

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT

Die Perlenfischer · Peter Tertocha · Digitale Stadt · KG Narrenzunft · Death Pedalty · Maria Morevna

4. Gelsenkirchener Kultursalon



**Sonntag
13.01.2019**

Gelsenkirchener Kulturhappchen
von 14:00 bis 18:00 Uhr · Eintritt frei



Kulturraum

Gelsenkirchen-Zentrum

Florastraße 26

Florastraße 26
45879 Gelsenkirchen

Telefon (0209) 169-91 05
Fax (0209) 169-91 73

E-Mail: flora@gelsenkirchen.de
www.dieflora-gelsenkirchen.de

Lies doch mal Gelsenkirchen

Ein Blick ins Heimatregal der Stadtbibliothek

Das Gelsenkirchen besser ist als sein Ruf, müssen wir hier nicht erwähnen. Dass die Geschichte und die Kultur unserer Stadt aber auch ganz schön spannend sind – das hat man im Alltag vielleicht nicht immer vor Augen. Diese ein Stück weiter für Gelsenkirchen zu öffnen, dabei hilft das Regal mit dem Buchstaben „D“ in der Hauptstelle der Stadtbibliothek an der Ebertstraße. Auf seinen Brettern findet sich Gelsenkirchen in allen Facetten – Geografie, Industrie, Verkehr, Kirche, Sport und natürlich auch Kunst, ob die umfassenden Veröffentlichungen des Instituts für Stadtgeschichte, die Schriftenreihen von Heimatbund und Heimatverein Buer, DVDs mit alten Stadtfilmen oder auch so manches Buch, das engagierte Gelsenkirchener*innen ihrer Heimatstadt im Laufe der Zeit gewidmet haben. Schauen, Blättern und Lesen lohnt sich!



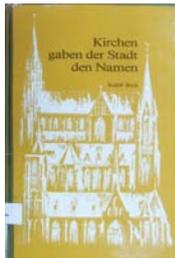
www.stadtbibliothek.gelsenkirchen.de



Das neue Hans-Sachs-Haus aus Sicht seiner Architekten (viele Fotos & Grundrisse!)



Das „Gelsenkirchener Lesebuch“ aus dem ASSO-Verlag ist einer der Klassiker des Genres.



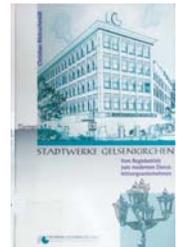
Rudolf Brock versammelt alle katholischen Kirchen der Stadt.



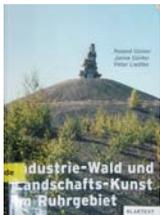
Ja, natürlich hält das Regal „D“ auch jede Menge Schalke-Literatur bereit.



„Geliebt, gehasst, vermisst – 28 unvergessliche Jahre auf Schalke“. Hier wird das alte Parkstadion wieder lebendig.



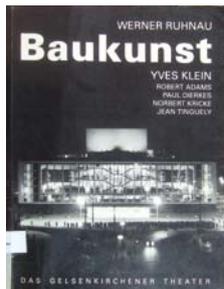
Früher Stadtwerke, heute Gelsendienste – da ist viel zu erzählen.



Auf die Halde, in den Wald hin zur Kunst führt dieser Band.



In drei Bänden sammelte WAZ-Redakteur Hans-Rudolf Thiel Geschichten, Buerlesken und Horstorien.



Das Compendium zu einem der spannendsten Häuser unserer Stadt, dem Musiktheater.



Gelsenkirchener Politiker, Künstler, Macher und Schaffer im Portrait.



Hier zu finden: die beliebte Hefreihe des Heimatbundes „In alter und neuer Zeit“.



Auch schon wieder zehn Jahre her – die „Entente Florale 2009“, hier als DVD.



Die Geschichte der Flußlandschaft Emscher durchstreift Autor Hubert Kurowski.



Bewegte Bilder aus früheren Jahrzehnten (hier das Jahr 1955).



Nicht alle Gelsenkirchener waren Nazis – einige leisteten Widerstand.



Stadtgeschichte anhand von Straßennamen – schöne Idee, Herr Barsukov!



100 Jahre Tatütata – da schmökern nicht nur kleine Jungs gern mal rein.



Der Multikulti-Doku-Klassiker von George Cifteli & Dilan Polat.



Keine Sorge, Buer blivt Buer...



12 Die Perlenfischer
Klanggewaltige Romantik im Musiktheater



14 Peter Tertocha
Im Gespräch mit dem Grünen Ratsmitglied



26 Garde, Karneval und Kostüme
Die Juniorengarde der KG Narrenzunft

5 isso gemischt.

Aktuelles und Interessantes

8 Jesus gesucht

Triastheater inszeniert Passionsspiele 2020

9 Anton Stankowski –
schwarz und weiß

Kunstmuseum zeigt ungesehene Arbeiten
des gebürtigen Gelsenkircheners

10 Üvertüre 2019

Neujahrskonzert aus und für Ückendorf

11 Freistoß.

Schalker Betrachtungen von André Wülfing

12 Die Perlenfischer

Klanggewaltige Romantik im Musiktheater

18 Lichtträger

Ein Bild zum neuen Jahr – von Jesse Krauß

20 Huawei, Cyberwar & Gelsenkirchen

Im Gespräch mit Prof. Norbert Pohlmann

22 Die Digitale Modellstadt

Viel Schatten und etwas Licht

24 Death Pedalty

Hausgemachter Instrumental-Metal aus GE

25 Eine Ahnung vom Damals

Erinnerungen an ein just vergangenes Ruhrgebiet

28 *issoschlau.*

Maria Morevna – Ein russisches Volksmärchen

30 KulturKalender

Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

34 180 Grad Minus –

Neues aus der lokalen Bekenntniskultur
Ein launiger Einwurf aus aktuellem Anlass

Neulich anne Dachkante



isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:

Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:

Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Michael Voregger, Jesse Krauß,
Ralf Nattermann

Titelbild: Fritz Gottfried Kirchbach

Mit Beiträgen von:

André Wülfing,
Alexander Welp,
Elisabeth Makitruk

Glücksfee: Willi Sternkleid

Anzeigenredaktion:

anzeigen@isso-online.de

Druck:

Proudly printed im Pott by
B&W Druck und Marketing GmbH
Wattsche, www.buw.com

Die B&W GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Januar 2019

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Januar 2019. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizet.



Plakat der SPD zu den Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung 1919

Frauen im Aufbruch

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland
Ausstellung, Vortrag und Webinare in der VHS

1919, am 19. Januar, stellten die Wahlen zur Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung nicht nur den Auftakt zur ersten deutschen Demokratie dar, sondern waren darüber hinaus Premiere für das neu geschaffene Frauenwahlrecht. Zum 100-jährigen Jubiläum widmet die VHS Gelsenkirchen dem Thema Frauenwahlrecht ein umfangreiches Programm. Neben einer Reihe von Webinaren wird im Bildungszentrum an der Ebertstraße die Ausstellung „Frauen im Aufbruch – Politische Plakate 1918/19“ der Friedrich-Ebert-Stiftung gezeigt. Die Plakate verdeutlichen den Aufbruch in die Demokratie und zeigen den Umgang der Politik mit dem neuen Frauenwahlrecht. Die Parteien versuchten, unabhängig von ihrer vorherigen Einstellung zum Frauenwahlrecht, die Frauen gesondert anzusprechen. Dabei verknüpften sie ihre jeweilige Weltanschauung mit stereotypen Vorstellungen von der „Frau“: Sie wird in den Plakaten als Mutter, friedfertiges Wesen oder auch als gläubige Katholikin dargestellt. Besonders wichtig war nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg die Thematisierung als „Deutsche“, um das nationale Selbstwertgefühl mit der jeweiligen Partei zu verbinden. Eine Ansprache, die Frauen politisch ernst nahm, fand sich hingegen eher selten.

Vernissage: Donnerstag, 10. Januar, ab 19 Uhr

Mit Vortrag von Dr. Uta C. Schmidt über 100 Jahre Frauenwahlrecht

Ausstellungsdauer bis 15. Februar, Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr

Bildungszentrum, Ebertstr. 19, 45879 GE-City, Eintritt frei, Anmeldung zur Vernissage erbeten: 0209 169-2508

➔ www.vhs-gelsenkirchen.de

Das Jubiläums-Programm: _____

Montag, 21. Januar, 19-21 Uhr

Wer hat heute die Wahl?

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

Was bedeuten das Wahlrecht und die politische Beteiligung für Frauen heute? Frauen brauchen die Demokratie und die Demokratie braucht Frauen. Aber macht sie wirklich die Arme auf und für wen? Vortrag: Prof. Dr. Ilse Lenz
Bildungszentrum, Ebertstr. 19, Raum 207
Kursnummer 1102, entgeltfrei

JUGEND-ANGEBOT

100 Jahre Frauenwahlrecht – war da was?

Was bedeutet das Frauenwahlrecht für Mädchen und junge Frauen. Wo will ich mitentscheiden, was fehlt dazu?
Termin und Ort auf Anfrage

Freitag 15. Februar 2019, 9-16 Uhr

#Gecamp: Frauen.Welten! Let's talk about

Beim ersten Gelsenkirchener Frauen-BarCamp sind alle Mädchen und Frauen herzlich eingeladen teilzunehmen.
Infos und Anmeldung unter: ➔ www.vhs-gelsenkirchen.de

Mittwoch 3. April, 18:45-20:30 Uhr

Das Stimmrecht ist ein Menschenrecht!

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland
Online-Live-Vortrag mit Prof. Dr. Sabine Liebig
Bildungszentrum, log in, 2. OG, Kursnr. 1105A, entgeltfrei

Mittwoch 8. Mai, 18:45-20:30 Uhr

Gegen alle Widerstände

Das Frauenwahlrecht u. d. Wirkung demokr. Emanzipation
Online-Live-Vortrag mit Dr. Gudrun-Christine Schimpf
Bildungszentrum, log in, 2. OG, Kursnr. 1105B, entgeltfrei

Mittwoch 22. Mai, 18:45-20:30 Uhr

Das Ende der Kostümierung

Frauenmode als Seismograph gesellschaftl. Veränderungsprozesse
Online-Live-Vortrag mit Kerstin Hopfensitz
Bildungszentrum, log in, 2. OG, Kursnr. 1105C, entgeltfrei

Mittwoch 5. Juni, 18:45-20:30 Uhr

Die Bedeutung des Frauenwahlrechts

Politische Beteiligung und Ermächtigung damals und heute
Online-Live-Vortrag mit Corinna Schneider
Bildungszentrum, log in, 2. OG, Kursnr. 1105D, entgeltfrei



1914 wurde noch um die Einführung des Frauenwahlrechts gekämpft, wie dieses Plakat zum Frauentag am 8. März dokumentiert.

Häppchen für Häppchen



Afshin Taraj



Melek Topaloglu



Noah Reis-Ramma



Roman Dell



Markus Kiefer

Vierter Gelsenkirchener Kultursalon

Auch 2019 öffnet der Kulturraum „die flora“ zum Jahresbeginn seine Türen und lädt herzlich zum bereits vierten Gelsenkirchener Kultursalon ein. Besucher*innen können sich bei freiem Eintritt auf ein buntes Programm in angenehmer Atmosphäre freuen, bei dem kreative Gelsenkirchener Kulturschaffende einen Einblick in ihr Repertoire geben und ihr Programm für das kommende Jahr vorstellen. Die diesjährigen „Gelsenkirchener Kulturhäppchen“ werden präsentiert von Daniel, Sophia und Pauline Dorra, Markus Kiefer,

Roman Dell, Afshin Taraj und Melek Topaloglu, dem Gelsenkirchener Heimatbund e. V., der Projektwerkstatt 50+ und dem Generationennetz, Michael Em Walter und Noah Reis-Ramma, dem Trias-Theater Ruhr mit den K.L.O.W.N.S. sowie der MädchenMusikAkademie. Jesse Krauß wird vor Ort wieder zeichnen. Kaffee, Kuchen und andere Leckereien laden zum Verweilen und zum Austausch und Gespräch mit den Künstlerinnen und Künstlern ein.

Sonntag, 13. Januar 2019, 14-18 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City, Eintritt frei

www.die-flora-gelsenkirchen.de



Kleine und große Frauenwunder

Film- und Diskussionsreihe widmet sich **Florence Foster Jenkins**

Aus der Idee der Projektwerkstatt 50+ im Generationennetz Gelsenkirchen e.V., ein Kinoprogramm für die Altstadt anzubieten, entstand in Kooperation mit dem Kulturraum „die flora“ die nun startende Reihe von fünf Filmen, die unter dem Thema: „Kleine und große Frauenwunder“ steht. Der erste Film „Florence Foster Jenkins“ erzählt am Sonntag, 27. Januar, um 15 Uhr, die wahre Geschichte der New Yorker Erbin Florence Foster Jenkins (Meryl Streep), die trotz ihres mangelnden Talents davon träumt, eine berühmte Opernsängerin zu werden. Ihr Lebensgefährte und Manager, St. Clair Bayfield (Hugh Grant), der

ihr all die Jahre wohlmeinend die Wahrheit über ihren schiefen Gesang verschwiegen hatte, gerät plötzlich in arge Schwierigkeiten, als Florence beschließt, vor einem großen Publikum in der renommierten Carnegie Hall aufzutreten.

Bis Juni 2019 folgen vier weitere Filme. Nach jeder Vorstellung gibt es bei Kaffee und Kuchen ein gemeinsames Gespräch. Im Herbstprogramm wird eine neue Serie starten.

Sonntag, 27. Januar 2019, 15 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City
5 € (inkl. Kaffee und Kuchen)

www.die-flora-gelsenkirchen.de



Illustration: Richard Klappheck, 1915

Edle Herren - fromme Jungfern

Lieder und Lautenmusik der Renaissance bringen Barbara Willimek (Querflöte) und Martin Junge (Laute) auf Schloss Horst zum Klingen. Fundus dafür sind drei Stammbücher des 16. Jahrhunderts mit Liedtexten und Lautentabulaturen. Mancher „Schlager“ jener Zeit macht das Denken und Hoffen gerade junger Menschen anschaulich. Für den historischen Kontext sorgt Gerd Dethlefs (Münster).

Dienstag, 7. Januar 2019, 19 Uhr
Schloss Horst, Rittersaal, Turfstr. 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei

www.schloss-horst.de



© Ali Ben Achmed Ben Hambro

Die Geschichtenkarawane

Erzähler André Wülfing hat kleinere und größere Geschichten gesammelt, die in den Nomadenzelten Nordafrikas und Arabiens erfunden und weiter erzählt worden sind. Zugunsten der Mentor Leselernhelfer Gelsenkirchen entführt er seine Zuhörer einen Abend lang erzählerisch in die Weiten der Wüste. Achtung: begrenztes Kartenkontingent!

Freitag, 25. Januar 2019, 20 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City
5 € zugunsten des Mentor Gelsenkirchen e.V.

www.die-flora-gelsenkirchen.de



© Cornelia Fischer

Sing mit, tanz mit, mach mit

Bei einem farbenfrohen Spektakel für die ganze Familie lädt die Theatergruppe Blitzlicht die Zuschauer*innen in zwei Akten auf eine musikalische Reise durch die 1980er-Jahre ein. Musik, Mode, Alltag – es gibt vieles (wieder) zu entdecken. Die am Sozialwerk St. Georg gegründete Theatergruppe bringt bereits seit 2003 Lustiges und Verrücktes auf die Bretter.

Freitag, 25. Januar 2019, 16-18 Uhr
Spirituelles Zentrum St. Anna, Kapellenstr. 12
Eintritt frei – Spende erbeten

www.gemeinsam-anders-stark.de/ruhrgebiet



© Pedro Malinovsky

Phantasievoll geht es bei der Mission Possible immer zu, hier eine Szene aus der Inszenierung 2017.

Mission Possible 2019

Musiktheater nach Kinderfantasien

Wenn wir tief unter die Erde gehen, was findet sich dort: schwarze Kohle oder glitzernde Schätze? Und was mag es da unten für Töne geben? „Unter Tage“ lautet das Motto der diesjährigen Ausgabe von „Mission Possible“, einem Musiktheaterstück gestaltet nach Idee von Kindern. Diesmal haben Schüler der Schule an der Bergmannsglückstraße in Hassel tief-schürfende Abenteuer gesponnen und Klänge erdacht, die mit Unterstützung der Stiftung Musiktheater im Revier zu einem Bühnenstück umgesetzt werden.

Unter Tage – Mission Possible 2018

Für Zuschauer*innen ab 4 Jahren
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
Kennedyplatz, 45881 GE-Schalke

Termine:

Fr 25. Jan. 2019, 11-12 Uhr
Di 29. Jan. 2019, 9:30-10:30 Uhr & 11-12 Uhr
Mi 30. Jan. 2019, 9:30-10:30 Uhr & 11-12 Uhr

↳ www.musiktheater-im-revier.de



Festival für die Rock- und Popszene Infoveranstaltung im Kulturraum „die flora“

Zu einer Infoveranstaltung laden die Gelsenkirchener Musiker Julian Rybarski und Christof Großheim am Dienstag, 15. Januar ab 18 Uhr, in den Kulturraum „die flora“ ein. Es geht um ein Konzert. Oder vielmehr um ein Festival, das am 17. und 18. Mai 2019 in der Kaue stattfinden wird. Hier präsentiert sich die Gelsenkirchener Rock- und Popszene mit einem gemeinsamen Event. Aus dem Wunsch heraus, die Szene besser miteinander zu vernetzen, entstand die Idee, möglichst Vielen eine Bühne zu bieten – aber eben nicht „nur“ ein weiteres Festival zu machen, sondern weiter zu denken. Crossover in musikalischem und sozialem Sinne.

Eingeladen zur Infoveranstaltung sind alle Gelsenkirchener Bands, Solokünstler*innen, Chöre etc. aus dem Pop- und Rockbereich, die sich auf dieses Experiment einlassen, gemeinsam spielen und schreiben wollen, die Lust darauf haben, die Bühne der KAUE an zwei ungewöhnlichen Abenden zu rocken und dabei noch die tolle und überraschend große Musikszene in Gelsenkirchen zu entdecken. An diesem Abend stellen Rybarski und Großheim das Konzept vor, laden zum Ideenaustausch und zum Kennenlernen ein.

Dienstag, 15. Januar 2019, ab 18 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City – Eintritt frei

↳ www.die-flora-gelsenkirchen.de



© Universal Pictures

25 Jahre „Schindlers Liste“

Steven Spielbergs Film über das Leben von Oskar Schindler, der während des Holocausts 1.100 Juden das Leben rettete, bewegte Millionen Kinobesucher und wurde mit sieben Oscars ausgezeichnet. Zum 25-jährigen Jubiläum wurde der Film von Universal Pictures digital neu aufbereitet und wird anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar in den deutschen Kinos gezeigt.

27. Januar 2019, 14 Uhr

KoKi im Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
7 €

↳ www.schauburg-gelsenkirchen.de



© Nizar Saïed

Konzert und Lebensbild

Der palästinensisch-syrische Pianist **Aeham Ahmad**, ausgezeichnet mit dem Int. Beethovenpreis für Menschenrechte, spielte in den Trümmern von Jarmuk Klavier und lud Menschen zum Singen ein. Seine Musik ist ein Protest gegen die Unmenschlichkeit des Krieges. Nun kommt er ins Consol Theater, organisiert vom stART international e.V., der einführend über seine Kriegs-Nothilfe berichten wird.

Donnerstag, 31. Januar 2019, 20 Uhr

Consol Theater, Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck
Eintritt frei, Spende erbeten

↳ www.consoltheater.de



© FotoshopTafel, www.pixabay.de

Wenn Getreide krank macht

In den Supermarktregalen finden sich immer häufiger Lebensmittel mit der Bezeichnung „glutenfrei“. Demnach scheint sich die Erkrankung Glutenintoleranz wie eine Epidemie zu verbreiten. Doch ist die Krankheitshäufigkeit wirklich so stark gestiegen? Dr. oec. troph. Elke Arms beschreibt in einem Live-Online-Vortrag das Krankheitsbild, zeigt Symptome auf und stellt Diagnosemethoden vor.

Donnerstag 31. Januar 2019, 19 Uhr

Bildungszentrum, Ebertstr. 19, 45879 GE-City
Eintritt frei, Info: 0209 169-2508

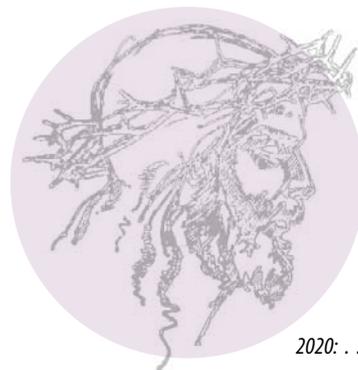
↳ www.vhs-gelsenkirchen.de



2013: Jesse Krauß



2015: Alexander Welp



2020: . . . ???

JESUS GESUCHT

Triastheater inszeniert Passionsspiele 2020 in Rotthausen

Sie waren eine außergewöhnliche Gelsenkirchener Geschichte – die 2013 von Theaterregisseur Elmar Rasch (+) mit großer Vision inszenierten Passionsspiele in der Ev. Kirche Rotthausen. Das sowohl für das Ruhrgebiet wie auch für einen Kirchenraum ungewöhnliche Projekt erzeugte im Vorfeld viel Skepsis: „Oberammergau im Pott? Und die Karl-Meyer-Straße als Via Dolorosa???“ Doch was ein Ensemble aus Laiendarsteller*innen dann unter Raschs Regie auf die Bühne im Rotthausener Altarraum brachte, entwickelte sich zu einer erstaunlichen Erfolgsgeschichte. Der Lebens- und Leidensweg Jesu Christi bis hin zum Tod am Kreuz lockte von Aufführung zu Aufführung mehr Menschen an, die Mundpropaganda tat ihr Übriges, und schließlich mussten an einigen Abenden gar Besucher abgewiesen werden, weil die Kirche keinen einzigen freien Platz mehr bot. Selbst die überregionale Presse bis nach Köln wurde aufmerksam, und viele Gelsenkirchener*innen verbinden mit den Passionsspielen bleibende Erinnerungen.

Nach diesem Erfolg stand für Elmar Rasch außer Frage, dass die Idee der Gelsenkirchener Passion weiterleben musste. Dies setzte er 2015 in die Tat um, wieder in der Ev. Kirche Rotthausen, wieder groß dimensioniert, doch mit neuem Ensemble und komplett neuem Script. Auch die zweiten Passionsspiele waren für ein Laientheaterprojekt überdurchschnittlich gut besucht und von Applaus verwöhnt, und die Idee, mit regelmäßigen Neuauflagen eine Tradition in Gelsen-

kirchen zu begründen, lag in der Luft. Jedoch machten Elmar Raschs Krankheit und sein früher Tod im März 2016 dem vorerst ein Ende.

Doch im vergangenen Jahr kam neue Bewegung in die Sache. Raschs langjähriger Freund und Theaterkollege, der Gelsenkirchener Schauspieler und Leiter des Triasttheaters, Ulrich Penquitt, entschloss sich, „die Fackel weiterzutragen und die Idee der Gelsenkirchener Passion in die Zukunft zu führen.“ Bei Rolf Neuhaus, Pfarrer an der Rotthausener Kirche, lief Penquitt damit offene Türen ein, denn auch in der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde hat man die Passion in bester Erinnerung. Als Termin ist nun die Passionszeit 2020 gesetzt, erste Vorbereitungen und Finanzierungsgespräche sind angelaufen, und es wird auch bereits nach Darsteller*innen gesucht.

Wichtigste Personalie dabei: die Hauptrolle. 2013 war Jesus Christus von Jesse Krauß verkörpert worden, in den zweiten Passionsspielen schlüpfte der vormalige Judas-Darsteller Alexander Welp in die Sandalen des Menschensohnes. Für die Neuauflage 2020 wird nun ein neues Gesicht gesucht, ein junger Mann, idealerweise um die 33 Jahre alt, mit Wunsch und Wille zum ganz großen Auftritt. Bewerber können sich bereits jetzt bei Ulrich Penquitt melden: Tel 0209 / 39169 oder info@triasttheater.de. Auch für andere Rollen darf man sich natürlich bereits bewerben.

↳ www.triasttheater.de

Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

EMD ELEKTRIK

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

Elektromontagen
Lichtdesign

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

www.emd-elektrik.de

☎ 0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anton Stankowski – schwarz und weiß

Kunstmuseum zeigt ungesehene Arbeiten
des gebürtigen Gelsenkirchener

Am 11. Dezember 2018 jährte sich der Todestag des in Gelsenkirchen geborenen Grafikers und Künstlers Anton Stankowski* zum 20. Mal. Aus diesem Anlass zeigt das Kunstmuseum Gelsenkirchen die neue Präsentation „Stankowski – schwarz und weiß“ im Stankowski-Raum des Hauses an der Horster Straße.

Eigentlich ist Stankowski für seine intensiv farbigen Grafiken und Malereien bekannt, von denen das Gelsenkirchener Kunstmuseum einige sein Eigen nennt. Das Kunstmuseum zeigt nun eine weitere Seite des Künstlers. In 18 Schwarz-weiß-Fotos und acht schwarz-weißen Grafiken erkennt man das Interesse Stankowskis an der Form an sich, die sich in einer großen Variationsbreite darstellt.

Stankowskis Fotografien der 1920er Jahre sind geprägt von den Ideen der Reportagefotografie, eines damals noch recht neuen Mediums, und geben uns heute, am Ende der Kohle-Ära, einen Einblick in das Gelsenkirchen der damaligen Zeit. Gekonnt arbeitet der junge Stankowski hier mit Licht und Schatten und zeigt Bilder der Arbeit, der Armut und auch des Protestes. Die Fotografien der 1930er Jahre dagegen verweisen in ihrer konstruktivistischen Herangehensweise auf den Bauhaus-Künstler Laszlo Moholy-Nagy und seine Theorien des „Neuen Sehens“. Unbekannte Formen der Darstellung, große Kontraste und der Einbezug der Texturen des Dargestellten sind zentrale Elemente dieser Fotografien. In der direkten Gegenüberstellung wird deutlich, wie eng die Fotografien mit der Grafik des Künstlers verwoben sind und sich genau wie diese im Spannungsfeld von freier und angewandter Kunst bewegen.

Die Präsentation im Stankowski-Raum entstand aus der eigenen Sammlung. Erstmals wird hier auch eine Neuerwerbung des Jahres 2018, die Fotografie „Industriestraße in Gelsenkirchen 1927“ gezeigt.

* 1974 entwarf er das bis heute gültige Logo der Deutschen Bank!



Neu in der städtischen Stankowski-Sammlung: „Industriestraße in Gelsenkirchen 1927“, eine Fotografie nach dem Originalnegativ, 24 x 18 cm.

© Anton Stankowski-Stiftung

Anton Stankowski – schwarz und weiß

11. Dezember 2018 bis 17. Februar 2019

Kunstmuseum Gelsenkirchen,
Horster Straße 5-7, 45897 GE-Buer

geöffnet: Dienstag-Sonntag: 11-18 Uhr
Eintritt frei

∴ www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Anzeige

Gardinen-Truhe Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Telefon: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126, 45883 Gelsenkirchen-Feldmark

Anzeige

JA, UND DAS WÄRE
JETZT Z.B. IHRE
ANZEIGE GEWESEN.
SCHAU'N SIE DOCH MAL AUF:
www.isso-online.de/werben



DuckTapeTicket scheuen die Nässe nicht.



ÜVERTÜRE 2019

Neujahrskonzert aus und für Ückendorf

Foto: Marsha Zeitheim

Mit der ÜVERTÜRE, dem Neujahrskonzert im Justizzentrum, setzt der Galerieemeile e.V. am Freitag, 25. Januar, einen weiteren Eckstein in seiner Quartiersarbeit und bietet ein Angebot, das über die bildende Kunst hinausreicht und womöglich eine neue Tradition für Ückendorf begründet.

In der Hauptsache bestreiten Musiker*innen und Sänger*innen aus Ückendorf das musikalische Programm. Der Kirchenchor St. Josef, der Justizchor, Sängerin und Pianistin Manuela Clermont und die Memories, ein Gospel- Pop-Vocalensemble, versprechen ein facettenreiches und stimmungswaltiges Hörerlebnis. Aber auch über die Stadtgrenzen hinaus hat der Verein Galerieemeile e.V. als Initiator im Pool der Talente gefischt und ein sehens- und hörens Wertes Programm auf die Beine gestellt.

Mit dem Streich- und progressivem Jazzrocktrio **DuckTapeTicket** bringt Galerieemeilen-Mitglied Christoph Lammert ein weiteres Highlight nach Ückendorf. Mit ihrem Album „The Undreamt Oasis“ – das bei der Üvertüre zu hören sein wird – betritt das „Trio mit der Ente“ einmal mehr Neuland: Die drei Jazzstreicher haben sich eine hochkarätige Rhythmusgruppe eingeladen und spielen in Sextettbesetzung Eigenkompositionen, die irgendwo zwischen Jazz und Rock neue Wege gehen. Die drei jungen Musiker von DuckTapeTicket gelten als Ensemble, das ohne Scheuklappen und mit viel Freude an Improvisation, Groove und neuen Spieltechniken die Möglichkeiten von Geige, Bratsche und Cello auslotet.

GEHT ÜCKENDORF UNTER? – NEE, ÜCKENDORF SINGT!

Die ÜVERTÜRE will aber nicht nur ein Konzert zum reinen Konsumieren sein. Deshalb sind alle eingeladen, selbst Teil des Konzertes zu werden. Gemeinsam mit den Musiker*innen und Chören der Üvertüre werden die Gäste den Abend singend beschließen.

Der Eintritt zur ÜVERTÜRE ist frei, dank der Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen sowie der Unterstützung der Sparkasse Gelsenkirchen. Trotzdem sollten Besucher*innen sich frühzeitig Karten sichern. Schirmherrin der Veranstaltung ist Kulturdezernentin Annette Berg.

ÜVERTÜRE 2019

Freitag, 25. Januar ab 19 Uhr (Einlass 18:15 Uhr)
Justizzentrum, Bochumer Str. 79, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei – Karten ab sofort erhältlich

www.uevertuere.de

VVK-Stellen:

Ue12-Parterre, Ückendorfer Str. 12
Stadtteilbüro, Bochumer Str. 109
Justizzentrum (Info-Point), Bochumer Str. 79



Foto: Doebele-Music

Manuela Clermont überzeugt an Klavier und Stimme.



Der Kirchenchor St. Josef besteht bereits seit 115 Jahren.



Der Justizchor beweist: Singende Richter gibt's tatsächlich!



Das Vokalensemble Memories hat die Töne schön.



Die Dixiehupen lösen für uns ein Ticket nach New Orleans.

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de





Mit Königsblau durch Europa (III):

DIE FRAGE, OB DAS SCHÖN IST

Reden wir darüber, was obszön ist, okay? – Dass Schalke in der laufenden Saison 2018/19 im Achtelfinale der Champions League steht, ist eher überraschend – manche sagen: unangemessen oder total schräg. Es soll ja nach Kennermeinung vor allem daran gelegen haben, dass die Vizemeisterschaft und damit das Erreichen des Champions League-Wettbewerbs überhaupt äußerst glücklich gewesen sei, und ferner daran, dass es keine „leichtere“ Vorgruppe gegeben habe als eben die, in der der S04 antreten durfte. Mit Lokomotive Moskau und Galatasaray Istanbul haben sich zwei eklatant schwache Teams in der Konkurrenz befunden, Schalkes zweiter Platz zähle demnach nicht ernsthaft als Beleg dafür, dass man sich zu den besten 16 Europas zählen dürfe.

Sportlich gesehen entspricht dieser fußballerische Schelmenstreich jedoch der Wahrheit. Am 20. Februar tritt der S04 tatsächlich gegen Pep Guardiolas Manchester City an, einen der Top-Favoriten auf den Titel. Leroy Sané kehrt zurück in die Arena und wird freundlich in die Nordkurve winken. Diese wird irgendetwas dichten und singen, das sich auf „Fümfzichmilljohnen“ reimt.

Nach dem Rückspiel in Manchester dürfen wir uns dann endgültig um die Liga kümmern. Und eventuell weiter um den DFB-Pokal, das Ausscheidungsspiel gegen die Fortuna wird dann auch schon Geschichte gewesen sein (6.2.) ... (Achtung, gemeint ist jene Fortuna aus Düsseldorf, nicht „Fortuna Unglück“, die legendäre Gelsenkirchener Freizeitfußballkapelle.)

Aber die CL, ich mein‘: „Champions League“! Das ist kein Terrassen-Schlafplatz für Pilze. Das ist der große Absahner-Topf. Der Millionen-Scheffel-Club. Die geschlossene Gesellschaft der Reichen, Super-Reichen und Extrem-Super-Reichen.

Nur mal von wegen „obszön“... Allein dafür, dass Schalke da diesmal wieder mitkicken durfte („Startprämie“!) gibt es 15,25 Millionen Euro in die königsblaue Kasse. Keine Ahnung, ob die dem Herrn Heidel schon überwiesen wurden. Für jeden der drei Siege gibt es obendrauf noch 2,7 Millionen. Selbst ein Remis (2x) bringt 0,9 Millionen. Allesandro Schöpfers Last-minute-Tor gegen die Lokomotive aus Moskau am 11. Dezember in der Arena (Endergebnis 1:0) stellte nicht nur pro forma den fürs Weiterkommen völlig

unwichtig gewordenen Sieg sicher, sondern spülte ganz nebenbei noch 1,8 Millionen Euro mehr ins Schalke Portmonnaie! Fragen wir doch mal den Stadtkämmerer, was er mit diesem Mehrwert tun würde – nur mit dem!? Oder einen Wohlfahrtsverband!?! Bitte rechne mal jemand aus, wie viele Pflegekräfte durch dieses eine Tor für ein Jahr gut genug bezahlt werden könnten? 40??

Im Achtelfinale ist Schalke also angekommen – das Welcome Present: Nochmals neunehalb Millionen. Und das sind lediglich die Prämien! Zu den somit zu summierenden 34,65 Millionen Euro, die „sicher“ sind, kommen dann noch gehörige Anteile an dem durch Fernsehrechte-Erlöse gefluteten, sogenannten Marktpool. Dass in Deutschland für TV-Rechte mehr gezahlt wird als in Aserbeidschan oder Zypern, ist bekannt.

Seine Vereine sind Marken, diese Marken promoten weitere Marken auf ihren Banden, in ihren Stadien, auf ihren Trikots – rundherum eine wunderbare Welt des gegenseitigen Grinsens goldener Nasen.

Glücklicherweise schreibe ich keine Bayern-München-Glossen. Da geht es in diesem Jahr um mehr als 100 Millionen, allein durch die Champions League, und da müssen die Rummel-Hoeneße am Ende noch nicht einmal den Cup holen. Etablierten Vereinen wie Real Madrid oder Bayern München winken in dieser Spielzeit, sollten sie die CL gar gewinnen, bis zu 135 Millionen Euro. Neben den erwähnten Startgeldern, Erfolgsprämien und Zahlungen aus dem Marktpool werden nämlich erstmals weitere Beträge in zweistelliger Millionenhöhe ausgeschüttet: über eine Koeffizienten-Rangliste. Als deren Basis gelten die Titelgewinne dieser Vereine in der Geschichte aller europäischen Wettbewerbe und Erfolge in den zurückliegenden zehn Jahren! Das haben die zuständigen Herren so unter sich mal besprochen. Die fanden das gut. Kein Wunder, dass auch hier die Schere auseinandergeht: Wer schon so gut war, dabei zu sein, kriegt mehr Geld, um dabei bleiben zu können. Und ganz bestimmt und besonders viel erhalten diejenigen, die genau auf diese Art und Weise besonders weit oben und lange dabei sind, um dann besonders viel dafür zu bekommen, dass sie möglichst lange dabei bleiben können usw. usf.



Obszön, das bedeutet unanständig, schamlos, anstößig, und stammt etymologisch daher, dass sich etwas „außerhalb der Szene, der Bühne“ befindet, demnach „nicht gezeigt“ werden darf. Auf dem Rasen des Strafraums liegen die Zahlen nicht, aber doch nachlesbar auf dem Tisch.

Wohl auch, weil die Vermarktungseinnahmen erst in den letzten Jahren derart explodierten (in denen Schalke das Glück hatte, vielfältig in CL und Europa League mitzumischen), befindet sich der Knappenclub neben drei weiteren Bundesligisten unter den Top-20-Vereinen mit den größten Einnahmen seit dem Start des Wettbewerbs 1992/93. – Da möchte ich doch gerne titeln: Hallo! Gelsenkirchen, Stadt der Pflege! #04GE!

In diesem ersten Jahr '93 freute sich der erste Champions-League-Sieger Olympique Marseille noch über insgesamt 3,51 Millionen Euro Vermarktungserlöse! Das klingt im Vergleich wenig – aber die erhöhten Spritkosten ihrer französischen SUVs haben diese Gelbwesten davon durchaus auch schon bezahlen können damals. (Ach nein, in jenem hierorts ungeliebten „gelb“ läuft dort der FC Nantes auf, wo man wiederum gewaltsam gegen den Front National demonstriert. Verkehrte Welt, das.)

Nun stellen wir uns einfach mal vor, der Leroy wird im Februar das Tor nicht treffen. Schalke rückt die dann wieder fälligen 10 einhalb Millionen Euro fürs Erreichen des Viertelfinales an die Obdachlosenhilfe raus. Und die Nordkurve dichtet und singt zur Melodie von 1997 („Wir schlugen Roda, wir schlugen Trabzon ...“): Wir schlugen Moskau, wir schlugen Stambul, wir schlugen Ciitty wieso. Juventuuus, Barceloona, Bayern München – das wird 'ne Show!

*Eure hängende Spitze
SLib*



Foto: Carlo Feick

Alle zwei Monate gibt Knappenkartensammler **André Wülfing** an dieser Stelle ungefragt seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!



Die Perlenfischer

Klanggewaltige Romantik im Musiktheater

Eine Rezension von Alexander Welp

Fotos: Karl und Monika Forster



Working Class Heros – Der Protest der geschundenen Arbeiter

Komponist Georges Bizet erschuf mit *Carmen* einen der größten Meilensteine und Erfolge der Operngeschichte. Die Romantikoper *Die Perlenfischer* gehört zu den früheren Werken des Künstlers und galt in ihrer Originalpartitur lange Zeit als verschollen, Aufführungen waren nur auf Basis eines zeitgenössischen Klavierauszuges möglich. In den 1990er Jahren wurde in der Französischen Nationalbibliothek Bizets originale Dirigierpartitur wiederentdeckt, die Hinweise auf die ursprüngliche Orchestrierung gab. Eine 2015 erschienene Neuausgabe ermöglicht heute, „Les Pêcheurs de perles“ weitestgehend wieder so aufzuführen, wie Georges Bizet die Oper 1863 komponiert hat. Unter der inszenatorischen Leitung von Manuel Schmitt feierte das Schauspiel im Dezember eine eindrucksvolle Premiere im Musiktheater im Revier.

Die Präsentation der verschleierten Priesterin – Dongmin Lee als Leila mit Chor

Die Perlenfischer führen ein hartes und gefährliches Leben: Unter schwersten Bedingungen tauchen sie jeden Tag zum Meeresgrund, um Muscheln mit den kostbaren Perlen ans Tageslicht zu fördern. Um sich besser zu organisieren, wählen die Perlenfischer aus ihren eigenen Reihen den charismatischen Zurga zu ihrem Anführer. Kurz darauf besucht Nadir, ein Jugendfreund von Zurga, die Gemeinschaft und schließt sich dem Dorf an. In der Vergangenheit waren sowohl Zurga als auch Nadir in dieselbe Frau verliebt, um ihre Freundschaft jedoch nicht zu gefährden, schlossen die beiden Männer einen Schwur, dass sie dem Verlangen nach Liebe nicht erliegen und die Angebetete nicht wiedersehen dürften. In den folgenden Tagen wird Nadir Zeuge eines besonderen Rituals: Vom Dorfältesten Nourabad wird der religiösen Gemeinschaft eine junge Frau präsentiert, die als vermummte Priesterin über das Wohl der Fischer wachen und den Gott Brahma um Schutz und Gnade bitten soll. Es stellt sich heraus, dass es sich bei der verschleierten Priesterin um niemand anderes handelt als Leila, die Frau, welche früher sowohl Nadirs als auch Zurgas Liebe besaß. Nachdem Nadir erkennt, wer sich unter dem Schleier verbirgt, bricht er mit schwerem Herzen seinen alten Schwur und gibt sich der Liebe und dem Verlangen hin. Dies wird zunächst von Leila zurückgewiesen, da auch sie auf Leben und Tod versprach, ihre Rolle als Priesterin ehrenhaft einzuhalten und keinen Kontakt mit Männern zu haben. Nach anfänglichem Zweifel verfällt sie jedoch ekstatisch der Zuneigung. Das Verhältnis der beiden wird allerdings schnell entdeckt und, angeführt vom Dorfältesten, verlangt die Gemeinschaft der Perlenfischer den Tod als Strafe für das gebrochene Versprechen und das damit drohende Unheil. Zurga, welcher sich zuerst noch schützend vor das Liebespaar stellt, erblickt nun ebenfalls Leilas Gesicht, und erzürnt verliert er sich in abscheulicher Raserei. Begleitet von einem tosendem Sturm, schwindet die Aussicht auf eine glückliche Zukunft für das Liebespaar, und nur ein Sinneswandel von Zurga und eine Loslösung von seinem Hass könnten eine Rettung bedeuten.

Zweifelsohne ist die Handlung von *Die Perlenfischer* in vielen Momenten recht seicht und lässt sich während einiger Passagen mit kitschigen Romanzen à la Hollywood vergleichen. Vor allem das klassische Bild der Frau, welche erobert und von der Liebe überzeugt werden muss, trägt zu einer insgesamt rührsamen Atmosphäre bei. Nichtsdestotrotz hat es Manuel Schmitt mit seiner Adaption geschafft, dass sich der Zuschauer in dieser Stimmung wohlfühlt und sich gleichermaßen große Empathie für die Figuren entwickelt. Vor allem das Zurga-Nadir-Duett im zweiten Akt, welches bei der Neuinszenierung zum ersten Mal so aufgeführt wird, wie Georges Bizet es vor der Uraufführung geplant hatte, führt zu einem großartigen Gänsehautmoment und schmeichelnder Melancholie. Mit ihrer stimmlichen Perfektion schaffen es die Darsteller*innen zu jedem Zeitpunkt, das Publikum für die Geschichte zu begeistern.



Eine verbotene Liebschaft – Dongmin Lee als Leila, Stefan Cifolelli als Nadir

Stefan Cifolelli wird seinem Ruf als lyrischer Tenor der Extraklasse mehr als gerecht. Sein Portrait des liebenden Nadirs spielt der gebürtige Belgier mit einer Inbrunst, die ihresgleichen sucht. Auch der Part des eifersüchtigen und von Hass geplagten Zurga, gespielt von Piotr Prochera, lässt den Zuschauer beeindruckt zurück. Sehr imposant und glaubwürdig bringt der Baritonist die Wut der Figur auf die Bühne. Hauptdarstellerin Dongmin Lee beweist nach ihrer letzten Produktion *Der Liebestrank* erneut ihren gesanglichen Facettenreichtum: Die Interpretation der Leila besticht vor allem durch sensible Noten, die die Sopranistin auf gewohnt hohem Niveau zum Besten gibt.

Ein großes Kompliment verdient die Gestaltung des Bühnenbildes, welches im Stile einer Raffinerie gehalten ist und mit aufwendigen Bewegungsmöglichkeiten für dynamische Szenenbilder sorgt. Auf der Metaebene scheint zudem eine starke Kapitalismuskritik durch, welche sowohl durch einen Aufstand der Perlenfischer zu Beginn der Stückes als auch mit Hilfe mehrerer eingblendeter Videobotschaften zwischen den einzelnen Akten zum Ausdruck kommt. Zu sehen ist hier eine pakistanische Mutter, die ihren Sohn während eines Brandfalles in einer Textilfabrik verlor.

Zusammenfassend zeigt das Musiktheater im Revier eine zartfühlende Produktion mit herzerweichenden Melodien, die zum Abschluss der gut besuchten Premiere mit stehenden Ovationen belohnt wurde.

Die Perlenfischer
Oper von Georges Bizet

Eintritt: 14,32€ - 47,92€

www.musiktheater-im-revier.de

Termine:

19. Jan. - 19:30 Uhr
27. Jan. - 18:00 Uhr
17. Febr. - 18:00 Uhr
10. März - 18:00 Uhr
24. März - 18:00 Uhr
27. April - 19:00 Uhr



Der Zorn der Perlenfischer – Dongmin Lee und Stefan Cifolelli in der Mitte, Piotr Prochera als Zurga links, Chor

„Ich hoffe, dass die Verhältnisse in Gelsenkirchen

Im Gespräch mit **Peter Tertocha** (Ratsmitglied der Grünen) zu BP, der Popularität seiner Partei und zur Arbeit als Opposition

Ein Interview von Denise Klein



Peter Tertocha ist seit 1982 Mitglied der Grünen, weil sie für ihn die einzige Partei waren, die konsequent gegen die Nutzung der Atomenergie eintraten. Seit 1990 ist er Mitglied des Rates der Stadt Gelsenkirchen und hauptsächlich für die Finanzpolitik zuständig, aber auch Jugend- und Sportpolitik sind seine Arbeitsgebiete. Der 58-jährige Diplomkaufmann lebt in Buer-Bülse.

Fotos: Ralf Nattermann

sich ändern.“

Denise Klein: Die Grünen sind gerade die politischen Überflieger. Im Bund und in NRW liegen sie bei 19%. Hat das Strahlkraft auf die Wählerschaft in Gelsenkirchen?

Peter Tertocha: Ich glaube, ja. Was wir momentan sehen, kann man zwar noch nicht als richtig stabil werten, aber wir verzeichnen immer mehr neue Mitglieder, und auch Menschen, die früher bei uns mitgearbeitet haben, kehren zurück. Viel Zuspruch erleben wir auch bei Einzelaktionen auf der Straße, und ich hoffe, dass wird sich weiter fortsetzen.

Sehen Sie da auch ein Gegengewicht zu unserer sehr starken AfD-Wählerschaft?

Die beiden Pole in der Gesellschaft sind mittlerweile AfD und Grüne. Das liegt an den klaren Positionen der Parteien. Von unserer Seite her kein Wischiwaschi gegen die Position der AfD, und die AfD sieht uns laut eigener Aussage auch als Hauptgegner. Die Entwicklung rührt daher, dass die beiden Volksparteien keine klare Position beziehen.

Die AfD sitzt im Rat der Stadt. Welche Arbeit leistet sie?

Ja, wenn man das mal so genau wüsste. Viel kommt da nicht. Wenn ich mich recht erinnere, hat die AfD bei den letzten Haushaltsberatungen ziemlich genau null Anträge gestellt. Die sagen mal ab und zu irgendwas Allgemeines, vor allem zum Thema Flüchtlingspolitik. Konstruktive Arbeit kann ich von der AfD nicht wahrnehmen.

Hätte die AfD denn überhaupt Spielraum, um ihre Positionen im Rat umsetzen zu können?

Sicherlich nicht. Denn ihre Vorstellungen im Bereich der Flüchtlingspolitik, Humanität oder Sicherheitspolitik beißen sich komplett mit denen der Grünen. Die

Forderungen sind so weit weg, dass wir noch nicht mal eine Gesprächsgrundlage haben. Immer nur beispielsweise auf die Verschärfung von Gesetzen zu setzen, das ist für uns nicht alles. Aspekte wie Bürgerrechte oder Datenschutz sind Dinge, die für uns eher im Vordergrund stehen. Aber unabhängig davon möchte ich mit solchen Menschen eigentlich gar nicht reden.

Aber qua Ihres Amtes müssen Sie das.

Ja, deswegen sage ich „eigentlich“. Ich halte auch nichts davon, einfach nur pauschal zu sagen, wir würden nicht über einen konkreten Antrag reden, nur weil er von der AfD käme. Wenn er denn mal käme. Ich bin bereit, mich auf der inhaltlichen Ebene auseinanderzusetzen. Aber solange es nur Phrasen bleiben, nicht. Kommt ein umsetzbarer Vorschlag, bin ich bereit, in den Ring zu gehen.

Jetzt muss man da wohl ein bisschen den Welpenschutz mit reinbringen. Die Ratsmitglieder sind relativ neu und, ich nehme an, noch fachfremd.

Wenn ich das auf die AfD beziehe, ja. Aber wir haben ja eine weitere Fraktion im Raum, die früher pro NRW hieß. Jetzt nennt sie sich „fuck“. (Geschrieben wie gehört, Anm. d. Redaktion)

Wie war das?

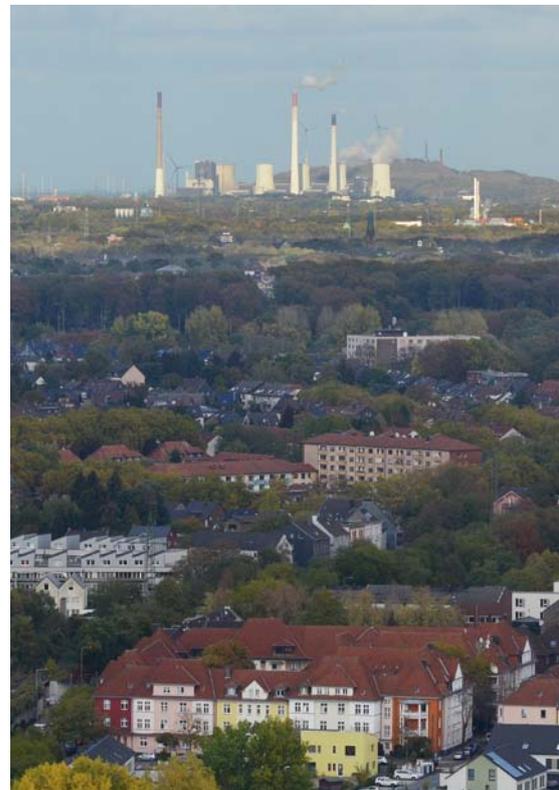
Ja, F A G – Freiheitliche Allianz Gelsenkirchen. Ob der Name so glücklich gewählt ist, da kann man sich drüber streiten. Ihre Mitglieder sind schon länger im Rat, da greift der Welpenschutz sicherlich nicht mehr. Und auch die AfD haben wir schon vier Jahre im Rat der Stadt Gelsenkirchen, und nach zwei Drittel einer Wahlperiode kann ich erwarten, dass sie die Basics drauf hat.

*Was nicht nur die Gelsenkirchener Grünen derzeit sicher umtreibt, ist die Causa BP. Geben Sie unseren Leser*innen einen Überblick?*

Stark verkürzt geht es um die Verbrennung von Ölpellets im Kohlekraftwerk von Uniper. Die erste Frage ist: Was sind überhaupt Ölpellets? Das ist nichts anderes als ein Abfallprodukt. Das ist Ruß, dem ein bisschen Öl beigemischt wird. Das wird anschließend im Kraftwerk verbrannt und eben nicht in der Sondermüllverbrennungsanlage. Da gehört es aber nach unseren Vorstellungen hin. Kostenpunkt, was BP/Uniper daran sparen: Der eine sagt 18 Mio, der andere 20 Mio Euro pro Jahr. BP spielt auf Zeit, denn jeder weitere Monat, jedes weitere Jahr bringt dem Unternehmen bares Geld.

BP gibt an, die Genehmigung der Bezirksregierung Münster läge vor, weshalb man die Bitte des Stadtrats, die Verbrennung auszusetzen, nur zur Kenntnis genommen habe.

Die Frage ist, wie diese Genehmigung zustande gekommen ist. Diese hat die Bezirksregierung 2016 ausgesprochen. Jede Genehmigung kann man auch widerrufen, wenn man merkt, dass nicht



Das Uniperkraftwerk Scholven gesehen vom Dach des Gasometer Oberhausen

alle Fakten genannt worden sind. Münster hat ja angekündigt, noch mal zu prüfen. Da sind wir sicher, dass man zu einem anderen Ergebnis als 2016 kommen wird. Es geht ja um die Kernfrage: Ist das, was dort verbrannt wird, ein Abfall- oder ein Nebenprodukt? Beim Nebenprodukt, das bei einer Herstellung anfällt, ist die Verbrennung im Kraftwerk erlaubt. Aber Ruß würde ich nicht unbedingt als Nebenprodukt einer Produktion bezeichnen. Ruß ist Abfall, und für Abfall gilt die Verbrennung in der Sondermüllverbrennungsanlage. Wir holen derzeit juristischen Rat ein, ob wir über eine Anfechtungsklage den alten Bescheid der Bezirksregierung anfechten können, und dann wäre die Genehmigung natürlich gelaufen. Das wäre momentan die einzige rechtliche Möglichkeit, neben dem öffentlichen Druck. Ansonsten werden sowohl BP als auch Uniper das Ganze aussitzen und die Ölpellets bis 2020 oder länger weiter im Kraftwerk verbrennen.



Eine vorläufige Genehmigung liegt schon vor. Laut einer EU-Richtlinie müssen Unternehmen die Stickoxidbelastung drastisch reduzieren, und das hätte eigentlich bis Oktober 2018 geschehen müssen. Jetzt läuft gerade das Auslegungsverfahren, das heißt, der Antrag zur Ausnahmegenehmigung kann durch die Bürger eingesehen werden und Widerspruch eingelegt werden. Das ist alles absurd. Wir in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet führen Diskussionen über Fahrverbote, Feinstaubbelastung et cetera, und dann kommt ein großer Emittent von Stickoxiden und beantragt mal eben vier Jahre Verlängerung. Und das zu einem Aspekt, der auch schon lange bekannt war. BP hatte genug Zeit und kommt ganz am Ende der Frist und will weitere vier Jahre. Das geht gar nicht.

Eine andere große Erschütterung in Gelsenkirchen war vor rund drei Jahren der Jugendamtsskandal. Der wurde von der Presse, auch überregional, eng begleitet. Irgendwann stiegen die normalen Beobachter, die sich nicht im politischen oder Verwaltungskontext bewegen, aus. Es machte den Anschein, der ganze Prozess bewege sich nur noch in einer Blase, und viele Termine waren nicht bekannt.

Ende April 2015 war der Monitor-Beitrag, und dann schlugen natürlich die Wellen hoch. Bei der ersten Sitzung des Ausschusses, als beraten wurde, waren alle Plätze auf der Zuschauertribüne ausverkauft. Unten im Foyer saßen einige hundert Menschen. Es war eine sehr emotionale Sache. Kinder wurden in einem Jugendheim untergebracht, das dem ehemaligen Jugendamtsleiter und seinem Stellvertreter gehört hatte. Dann ist das passiert, was häufig bei solchen Skandalen passiert: Noch ein Aspekt, noch ein Detail, noch eine andere Betrachtungsweise. Natürlich steigen dann Menschen aus. Aber die Frage ist, wieviel davon ein strategisches Element ist, wenn man etwas vertuschen will. Der entscheidende Moment war, sich per Auflösungsvertrag vom ehemaligen Jugendamtsleiter Alfons Wissmann zu trennen. Das war ein Riesenfehler. Ich hätte

es auf ein Arbeitsgerichtsverfahren ankommen lassen, sprich: eine fristlose Kündigung auszusprechen. Und in diesem Verfahren – so Wissmann denn überhaupt geklagt hätte – hätten die ganzen Details zu den Strukturen, und wie es dazu kommen konnte, auf den Tisch gelegt werden müssen. Und das hätte auch die Fragen beantwortet, wer wovon wusste, wer seit wann wusste. Denn das wäre für eine Kündigung ein ganz wichtiger Aspekt. Wussten es wirklich einige Menschen schon seit sechs oder sieben Jahren? Oder war das wirklich allen neu? Das war eine Chance, die man vertan hat.

Was war der Grund der Verwaltung, den Aufhebungsvertrag umzusetzen?

Kostengründe. Denn ansonsten fürchtete man ein Verfahren, dass man hätte verlieren können. Dann hätte er weiterhin beschäftigt werden und die Stadt weiterzahlen müssen. Ich wäre das Risiko eingegangen, denn hier ging es um mehr als um Geld. Neben der Aufklärung wäre eine wichtige Erkenntnis gewesen, wie man solche Strukturen künftig vermeiden kann.

Kann so eine Entscheidung die Verwaltung allein treffen?

Nein. Es war eine sehr groteske Situation damals im Ausschuss. Wir hatten stundenlang beraten. Dann gab es eine Sitzungsunterbrechung, dann einen nichtöffentlichen Teil. Und plötzlich wurde uns ein vorgefertigter Auflösungsvertrag vorgelegt, und Minuten später wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit einfach abgestimmt. Gegen unsere Stimmen wurde der Auflösungsvertrag beschlossen.

→ *Spielt es denn für die Umwelt eine Rolle, welches Etikett auf dem Brennmaterial steht: Neben- oder Abfallprodukt? Das wirkt ziemlich konstruiert.*

Das ist richtig. Bei der Verbrennung von Ölpellets ist jedoch eine zusätzliche Belastung für das Ruhrgebiet und für eine Stadt wie Gelsenkirchen gegeben. Mit Emotionen und Appellen kommt man ja offensichtlich bei BP und Uniper nicht weiter. Warum man diese Genehmigung überhaupt erteilt hat, ist mir ein Rätsel. Aber ich erwarte von der Bezirksregierung, wenn sie einen Fehler gemacht hat, diesen auch zu korrigieren.

BP ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sprich: Arbeitgeber in dieser Stadt. Tritt man nicht auf die falschen Füße?

Natürlich, aber man kann von BP und Uniper erwarten, dass sie sich an bestehende Gesetze und Verordnungen halten. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Man darf keine Extra-Spielwiese einräumen.

Wie stellt BP sich grundsätzlich zum Umweltschutz?

Wenn ich mir den aktuellen Fall anschau, von dem ich vor drei Tagen erfahren habe, dann habe ich arge Zweifel am Umweltbewusstsein des Konzerns: BP hat eine Ausnahmegenehmigung bis 2022 für weiteren, ungedrosselten Stickoxid-Ausstoß beantragt.

Mit den Stimmen der SPD-Mehrheitsfraktion. Hat da die Politik im Schulterschluss mit dem Oberbürgermeister gehandelt?

Nach meiner Wahrnehmung – ja. Stundenlang diskutieren wir in der Sitzung, und plötzlich liegen in gedruckter Form alle Exemplare für den Auflösungsvertrag vor. Das war schon vorbereitet. Dieses Verfahren wurde öffentlich, und sorgte wieder einige Tage für enorme Emotionen. Aber wie beim gesamten Jugendamtsskandal ebte das im Laufe der Wochen wieder ab.

Aber hätte es der Verwaltung, dem OB und der SPD nicht besser zu Gesicht gestanden, wahrhaftigen Aufklärungswillen zu zeigen?

Ich hätte es mir gewünscht, aber der OB war anderer Meinung. Ja, es hätte ihm besser zu Gesicht gestanden.

Seit 2009 hat die SPD im Rat Gelsenkirchen die Mehrheit. Sie kann letztlich alles durchwinken. Sehr überraschend war der plötzliche Konsens von SPD, CDU und Grünen in Sachen Bäderkonzept, wo sich offenbar die Opposition durchgesetzt hat. Einzig hat sich die SPD ausbedungen, die Frage zu prüfen, ob man das Zentralbad an jetziger Stelle oder am Revierpark Nienhausen wiedererbaut. Wie kam es dazu, dass die SPD eingeknickt ist?

Wir könnten uns fragen, ob wir die SPD da getrieben haben oder nicht. Ich würde eher sagen, die SPD ist hinter uns hinterhergelaufen. Wir hatten den Vorschlag gemacht, alle Standorte zu erhalten. Die Frage, ob Neubau oder Erhalt, das haben wir offengelassen. Und für unser Bäderkonzept bekamen wir wahnsinnig viel Zustimmung in der Öffentlichkeit, egal wo. Und vielleicht hat sich bei der SPD auch irgendwann mal die Vernunft durchgesetzt, denn der Vorschlag, ein Bad an der Caubstraße zu bauen, war eine komplette

Schnapsidee. Im Laufe der Gespräche, die wir der SPD angeboten haben, hat die SPD Kompromissbereitschaft beim Sportparadies signalisiert. Da haben wir natürlich zugeschlagen, weil eine unserer beiden Kernforderungen, das Sportparadies zu erhalten, damit abgesichert war. Auch das Zentralbad ist festgezurr, nur der Standort wird durch die SPD noch geprüft. Auch das halten wir für eine Schnapsidee. Aber ich würde mich nicht wundern, wenn die Lösung Revierpark auch irgendwann still und leise begraben wird. Denn ein Zentralbad gehört an eine zentrale Stelle und nicht an die Stadtgrenze zu Essen. Ich hoffe, dass die SPD auch da zur Vernunft kommt. Die SPD hat einfach gemerkt, dass sie mit der Position, Bäder in Gelsenkirchen zu schließen, auf sehr viel Widerstand in der Bevölkerung gestoßen ist.

Das muss eine befriedigende Situation für Sie als Opposition gewesen sein, ist sie doch sehr selten. Ist die Arbeit im Rat ob der SPD-Mehrheit nicht oft frustrierend?

Das kommt darauf an, ob man mit einem Team zusammenarbeitet, mit dem man Spaß hat. In unserer Fraktion herrscht eine große Vertrauensbasis, und wir haben Spaß miteinander. Natürlich ist es eine Herausforderung, sich mit der Mehrheitsfraktion auseinanderzusetzen und sie so sehr vor sich her zu treiben, dass sie manchmal gar nicht mehr anders sagen kann als: Ja, machen wir so. Aber grundsätzlich ist ein Entgegenkommen bei der SPD eher zögerlich. Sie verweisen gerne auf Ihre 50,01% und wollen ihre Sachen durchziehen, nur wenn der Druck von außen zu groß wird, können



Die Pressekonferenz der Stadtverwaltung am 4. Mai 2015 nach der Marathon-Sitzung zum Jugendamtsskandal – v.l.: Dr. Christopher Schmitt (Stadtrat), Frank Baranowski (Oberbürgermeister), Dr. Manfred Beck (Stadtdirektor), Martin Schulmann (Pressesprecher)

sie nicht anders. Aber viel zu selten. Und ich hoffe, dass sich die Verhältnisse in Gelsenkirchen demnächst einmal ändern.

Die nächsten Kommunalwahlen sind im Herbst 2020. Wie schätzen Sie, bei den guten Prognosen der Grünen momentan, die Zusammensetzung des Rats nach den Wahlen ein?

Insgesamt ist es schwierig, einzuschätzen, wie sich der Rat nach den nächsten Kommunalwahlen zusammensetzt. Anderthalb Jahre zu prognostizieren, das wäre Spekulation. Die Umfragewerte gehen hoch und runter. Aber ich bin mir sicher, die Zeit der absoluten Mehrheiten sind vorbei. Das wollen die Leute nicht mehr, und sie sind auch schädlich für die Demokratie. Und das gilt für jede Partei, die gerade in der Machtposition ist. Sollte sich im Rat die Mehrheit ändern, hoffe ich, dass wir endlich mal wieder zu inhaltlichen und politischen Diskussionen kommen. Mit offenem Ende, was ja spannend ist.

☞ www.gruene-gelsenkirchen.de

John Lennon™
EYEWEAR

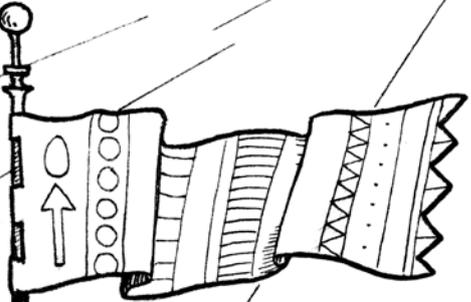


Kollektion John Lennon.
Mehr Statement als Brille.
Handgemacht in Frankreich.

In Gelsenkirchen exklusiv bei: **25 Jahre**
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

facebook.com/OptikOppermann Tel. 0209 / 27 33 66







HUAWEI, CYBERWAR und Gelsenkirchen

Im Gespräch mit Prof. Norbert Pohlmann, Westfälische Hochschule

Ein Interview von Michael Voregger

Huawei spielt in Gelsenkirchen eine wichtige Rolle. Der strategische Partner soll nach eigenem Bekunden helfen, aus der „Stadt der Tausend Feuer“ die „Stadt der Zukunft“ zu formen. So stellen die Chinesen die Technik für das freie W-Lan in der Arena, in der Zoom-Erlebniswelt und in der Innenstadt. Damit soll ein erster Schritt hin zu einer smarten Stadt Gelsenkirchen gemacht werden – zu einer „Smart City“.

Das Unternehmen gerät wegen seiner Nähe zur chinesischen Regierung immer wieder in die Kritik. Der Verdacht der Spionage schwingt dabei stets mit. Die Neuseeländer wollen mit Huawei nicht mehr zusammenarbeiten, und der Netzausrüster wird vom Aufbau des schnellen 5G-Mobilfunks ausgeschlossen. Begründet wird dies mit „beträchtlichen Risiken für die nationale Sicherheit“. Die Neuseeländer sind nicht allein und folgen damit den Australiern und der US-Regierung. In den USA ermittelt derzeit die Justiz wegen einer Verletzung des Iran-Embargos gegen das Unternehmen. In Kanada ist die Huawei-Finanzchefin und Tochter des Firmengründers verhaftet worden.

Wir haben mit Prof. Norbert Pohlmann vom Institut für Internetsicherheit an der Westfälischen Hochschule über Huawei gesprochen.



© Prof. Norbert Pohlmann

Michael Voregger: *Das chinesische Unternehmen Huawei ist im Moment in aller Munde, nachdem die Finanzchefin in Kanada verhaftet wurde. Ist Huawei ein Sicherheitsrisiko?*

Prof. Norbert Pohlmann: Ich glaube, das ist kein Sicherheitsproblem der Netzwerke, sondern dass es insgesamt im Rahmen von „Cyberwar“ darum geht, dass fremde Staaten nicht in der Lage sein sollten, unsere Technologien auszuschalten – also im Sinne der Verfügbarkeit. Sie können quasi mit der Technologie dafür sorgen, dass unsere Technologie nicht mehr verfügbar ist. Wir können dann unsere Mobilfunknetze nicht mehr nutzen – man greift nicht an, sondern man schaltet ab.

Es geht nicht nur um bestehende Technologien, sondern aktuelle Technologien und Perspektiven. Da ist das 5G-Netz zu nennen, und Huawei ist ein großer Player. Gibt es Möglichkeiten, auf andere Unternehmen auszuweichen?

Huawei ist mit Sicherheit zurzeit der innovativste Hersteller dieser Technologie. Es ist aktuell schwierig, so etwas von anderen Herstellern zu bekommen, aber natürlich haben wir amerikanische Technologien. Insbesondere haben wir in Europa Nokia und Ericsson, die Dinge herstellen. Es wird aus europäischer Sichtweise richtig und wichtig sein, zu diskutieren, ob man diese Technologie nicht noch innovativer hinbekommt. Dass man dort mehr Geld investiert, um eine technologische Souveränität in Europa dadurch sicherstellen zu können.

Einige Länder haben Huawei an der Beteiligung an dieser neuen Technologie ausgeschlossen – vor allem die USA und Neuseeland. Ist das jetzt eine rein sicherheitstechnische Überlegung, oder spielen andere Erwägungen eine Rolle?

Die Amerikaner, die ja ein großer Technologieanbieter sind, wollen vor allem ihre eigene Technologie weltweit einsetzen. Das ist einmal eine wirtschaftspolitische Komponente. Auf der anderen Seite geht es natürlich auch um die Vermeidung von Abhängigkeiten, denn so wie die Chinesen ihre Technologien abschalten können, können die Amerikaner das dann auch. Wenn Angela Merkel (oder ihre Nachfolgerin) irgendwann mal mit Trump oder den Nachfolgern verhandelt, dann werden solche technologischen Abhängigkeiten

eine Rolle spielen. Wie weit wollen wir uns da erpressbar machen? Das müssen wir diskutieren, und wie weit wir es uns wert sind, eine Souveränität zu haben, die uns Freiheiten verschafft.

Das spielt in der deutschen Diskussion keine große Rolle. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie hat mitgeteilt, dass es nicht nötig sei, da auf den chinesischen Anbieter zu verzichten. Die Telekom nutzt die Technik von Huawei in vielen Bereichen und sieht das ähnlich. Gibt es da eine gewisse Nativität, oder warum wird das so gehandhabt?

Dass man im Sinne von „Cyberwar“ diese Abhängigkeit von dieser Technologie hat – das ist eine Herausforderung, die wir in der nahen Zukunft zu bewältigen haben. Wir kennen das ja nicht – es hat bisher noch nicht wirklich stattgefunden, dass in den zivilisierten Ländern Technologie einfach abgeschaltet wurde. Von daher ist es ein Aspekt, der in der Zukunft immer bedeutsamer wird. Dass, wie in einem klassischen Krieg, 100.000 Soldaten in Europa einmarschieren, kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Krieg wird heute über Abhängigkeiten, über das Internet und über Technologien gestaltet. Von daher ist es eine Aufgabenstellung, die wir jetzt gerade für die Zukunft lösen müssen. Ich glaube, die Konzepte, was richtig, was falsch, was bezahlbar und was sinnvoll ist, die liegen noch nicht so richtig auf dem Tisch. Wir haben ja in Deutschland das IT-Sicherheitsgesetz, was schon mal die kritischen Infrastrukturen schützen soll, aber dieser Souveränitätsgedanke ist noch nicht wirklich diskutiert.

Jetzt denken die meisten Menschen bei Technologie an den blinkenden Router in der Ecke, aber das ist gar nicht gemeint, denn es geht da vielmehr um Programmierung.

Die Technologien bei 5G bestehen nicht nur aus Hardware, vielmehr geschieht die Intelligenz der Hardwaresteuerung über Software. Darüber wird die Funktionalität gesteuert, damit man flexibel ist und auf der Software-Ebene sehr schnell Innovationen nachschieben kann. Das ist eine neue Herausforderung oder ein neuer Angriffsvektor, den wir vorher nicht hatten.

Was kann im schlimmsten Fall passieren, wenn jemand die Kontrolle über so ein Netz hat. Was kann er machen?

5G wird für moderne Konzepte, wie zum Beispiel autonomes Fahren, oder in der Gesundheitsversorgung eingesetzt. Die Mobilität insgesamt spielt eine Rolle, aber auch die Versorgung mit Lebensmitteln. Das läuft alles über das Internet und über 5G. Diese Abhängigkeit ist ein Risiko für eine Gesellschaft, die immer größer wird, und die Netze spielen eine wichtige Rolle.

Viele Städte setzen auf Smart City – also auf Konzepte zur Vernetzung, auf neue Technologien, neue Software, und da ist Huawei in Gelsenkirchen wichtiger strategischer Partner. Hat diese Abhängigkeit Konsequenzen auf kommunaler Ebene?

Natürlich hat das für die Stadt Gelsenkirchen die gleiche Konsequenz. Wenn jemand in der Stadt Gelsenkirchen die WLAN Kommunikation ausschalten würde, dann hätten wir noch die Internetkommunikation über Glasfaser, was hier ja stark ausgebaut ist. Die Bedeutung ist eine andere. Im 5G-Netz in ganz Deutschland würde man die Gesell-

schaft angreifen können, aber den WLAN-Bereich in der Stadt Gelsenkirchen wird man sicherlich kompensieren können. Das wird nicht schön sein, man wird sich auch ärgern, aber man wird dadurch die Stadt Gelsenkirchen nicht ruinieren können.

Was ist ihre Empfehlung für die Zukunft beim Ausbau der Netze?

Es gibt natürlich eine Menge an Optionen, die wir diskutieren können. Unterschiedliche Hersteller zu nehmen, ist eine Möglichkeit, um sich nicht von einem Hersteller abhängig zu machen. Man kann auch fordern, dass bei den Herstellern nur deutsche Servicemitarbeiter eingesetzt werden. Damit kann diese Abschalt-Möglichkeit eingeschränkt und das Risiko reduziert werden.

Das **Institut für Internet-Sicherheit** – if(is) – wurde 2005 an der Westfälischen Hochschule, Gelsenkirchen, von Prof. Norbert Pohlmann gegründet, um Innovationen im Bereich der anwendungsorientierten Internet-Sicherheitsforschung zu schaffen. Das if(is) hat seine Wurzeln im Fachbereich Informatik. Rund 50 Mitarbeiter*innen befassen sich dort täglich mit der Forschung an lösungsorientierten Methoden zur Steigerung der Internet-Sicherheit für alle Zielgruppen – von Großunternehmen und Mittelständlern über die Betreiber kritischer Infrastrukturen bis hin zum Endverbraucher in seinem digitalen Alltag.

Der neue **Mobilfunkstandard 5G** löst weltweit die 4G-Technik ab und soll durch eine Geschwindigkeitssteigerung bis in den Gigabit-Bereich den Weg für zahlreiche Anwendungen ebnen, die eine Datenübertragung in Echtzeit benötigen.

Huawei wurde 1987 im chinesischen Shenzhen gegründet. Inzwischen ist das Unternehmen ein weltweit führender Anbieter von Informations- und Telekommunikationstechnologie. 2015 hatte Huawei 180.000 Mitarbeiter und machte einen Gewinn von rund fünf Milliarden Euro.

➤ www.norbert-pohlmann.com

Anzeige

Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- Grabgestaltung
- Innen- und Aussenbegrünung
- Dauergrabpflege
- Gartenneugestaltung
- Garten der stillen Trauer
- Gartenpflege
- Terrassen- und Pflasterbau
- Baumfällung / Baumschnitt
- Natursteinmauer / Zaunbau
- ...und vieles mehr

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Drakestraße 9 - 45883 Gelsenkirchen

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

INSTANDSETZUNG
RENOVERUNG
MODERNISIERUNG

Mit unserem
Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Die Digitale Modellstadt

Viel Schatten und etwas Licht

Ein Kommentar von Michael Voregger

Gelsenkirchen will die Vorzeigestadt der digitalen Entwicklung sein – also eine „smart city“ werden. Ein wichtiger Partner hierbei ist der chinesische Konzern Huawei.

Die Stadtentwicklung ist anfällig für Trends und Modeerscheinungen. Nachdem die kreative Klasse die verlassen Stadtteile im Ruhrgebiet retten sollte und wirtschaftlichen Erfolg versprach, steht jetzt der „smart city“-Ansatz oben auf der Tagesordnung. Innovative Technologien sollen die Städte effizienter, nachhaltiger und lebenswerter machen. Eine genaue Definition, was unter einer „smarten Stadt“ zu verstehen ist, gibt es allerdings nicht.

Hinter dem Konzept stecken vielfältige Konzerninteressen, und eine längst überwunden geglaubte Technologiegläubigkeit macht sich wieder breit. In der öffentlichen Debatte besteht zumindest Einigkeit darüber, dass die Lebensbedingungen und der Alltag der Bürger verbessert werden sollen.

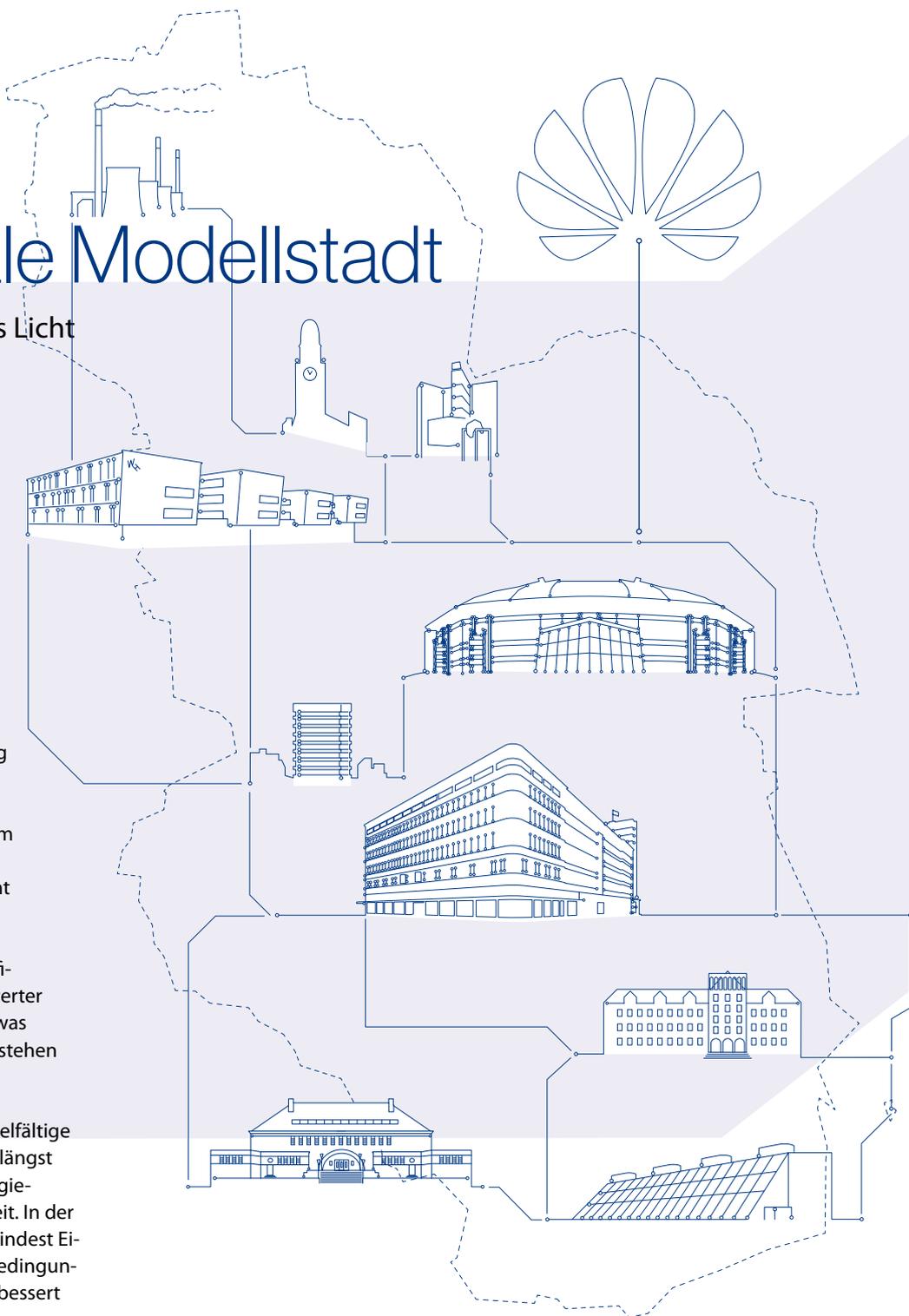
Da ist Gelsenkirchen nach eigenem Bekunden von Politik und Verwaltung auf einem guten Weg. Allerdings reicht es nicht, freie Internetzugänge in der Stadt anzubieten und leistungsstarke Breitbandverbindungen einzurichten. Derzeit sind in der Stadt bisher nur etwa 5.900 Wohnungen an das Glasfasernetz angeschlossen. Wer bei Gelsen-Net nach dem schnellen Netz fragt, bekommt meist die veraltete Vectoring-Technik angeboten, da die Anschlüsse nicht überall verfügbar sind. Die Tarife mit den schnellsten Verbindungen liegen bei rund 50 Euro im Monat. Ein Sozialtarif ist nicht geplant, aber in einer Stadt wie Gelsenkirchen muss das zu einer smarten Lösung gehören. Die digitale Klassenspaltung ist sonst heute schon angelegt.

Digitalisierung ist keine Besonderheit mehr. Soweit vorne, wie Gelsenkirchen sich selber sieht, ist die Stadt jedoch nicht, denn andere Ruhrgebietsstädte wie Duisburg haben sich dem smarten Konzept ebenfalls verschrieben.

Der „strategische Partner“ in Gelsenkirchen ist der Technologie-Konzern Huawei, der durch seine enge Verbindung zur chinesischen Regierung immer stärker in die Kritik gerät. Das Interesse von Konzernen wie Huawei ist auf die Daten der Städte und ihrer Bürger gerichtet, denn mit „big data“ im Rücken lassen sich die Techniken der Zukunft entwickeln. Künstliche Intelligenz funktioniert nur mit einem

umfassenden Zugriff auf die Daten dieser Welt. Andere Konzerne wie Microsoft und Google errichten neue Stadtteile nach ihren Vorstellungen von „smart cities“. Die Sozialarchitekten im Silicon Valley glauben daran, dass sich soziale Verhältnisse und Aktionen mit den Methoden von „big data“ vorhersagen lassen. Das Resultat wäre eine kalkulierbare und effiziente Stadt. Wer die Kontrolle über die Daten hat, der hat die Kontrolle über die Gesellschaft.

Gute Projekte und spannende Ideen sollen ruhig kopiert werden. Dabei muss der Blick nicht so weit wandern, denn beim Thema „smart cities“ liegt in Europa Barcelona weit vorne. Die Stadt am Mittelmeer hat



eine ganze Abteilung in der Verwaltung, die sich mit der Umsetzung der Digitalisierung beschäftigt. Dabei wird nichts von „oben“ geplant, sondern die Politik basiert auf der „Strategie für digitale Souveränität“. Gemeint ist eine gerechte Methode zur Einführung neuer Lösungen. Die lokale Bevölkerung wird an der Entwicklung der smarten Lösungen beteiligt und den Bürgern gezeigt, wie Technologie ihre Lebensqualität verbessert. Das gilt auch auf der Straße und bei der Steuerung des öffentlichen Verkehrs durch intelligente Systeme. Der Autoverkehr wird in den Quartieren und der Stadt eingeschränkt. Fußgängerzonen, Fahrradverkehr und die Gestaltung des öffentlichen Raums werden ausgebaut. Die Bürger behalten die Souveränität über ihre Daten, und die großen IT-Konzerne bekommen nur einen kontrollierten Zugriff.

Bereits seit 2011 findet in Barcelona jährlich der international besuchte „Smart City Expo World Congress“ statt. 2018 trafen 844 Aussteller aus 146 Ländern auf 21.331 Besucher*innen.

Die Gelsenkirchener Stadtverwaltung hat 2016 eine fünfköpfige Delegation in den Firmensitz des „strategischen Partners“ Huawei nach China geschickt. Eine Reise ans Mittelmeer wäre eine gute Alternative gewesen.

Die Beteiligung der Bürger bei der Gestaltung des „smarten“ Gelsenkirchen lässt auf sich warten. Dabei darf es nicht nur, um die Einrichtung neuer Technologien gehen, sondern auch um den öffentlichen Raum. Die Zeit des Verbrennungsmotors ist vorbei – das zeigt nicht nur die Debatte um Fahrverbote in den Städten.



16. März 2016, CeBIT, Hannover: Huawei und Gelsenkirchen beschließen Zukunft.

Foto: Stadt Gelsenkirchen

Der Benzin- oder Dieselmotor kann nicht einfach durch einen anderen Antrieb ersetzt werden, denn die Probleme auf den Straßen der Städte bleiben bestehen. Zu viele Autos schränken die Mobilität ein und verbrauchen öffentlichen Raum. In Gelsenkirchen setzt man auf Sichtachsen, Ausbau der Parkplätze in der Innenstadt und eine TÜV-Servicestation an der Ringstraße.

Auch ein Blick in die Vergangenheit kann helfen, die digitale Zukunft zu gestalten. Der technologiefixierte Fortschrittsoptimismus der 1950er und 1960er Jahre hat die Städte nicht schöner gemacht. Am Erbe der „autogerechten Stadt“

leiden und ersticken die Ballungsräume noch heute. Die technokratische Dominanz der Verwaltung muss gebrochen werden. Die Bürger müssen in die Lage versetzt werden, sich die technologische Kompetenz anzueignen.

Politik und Verwaltungen können ihre Intelligenz beweisen, indem sie eine offene Debatte über die wichtigste Vision für die Zukunft unserer Stadt führen. Nicht „bits und bytes“ sind der Motor für eine sinnvolle Gestaltung, sondern die Menschen einer Stadt – das wäre wirklich smart.

↳ www.gelsenkirchen.de/de/stadtprofil/stadtthemen/die_vernetzte_stadt

Anzeige

Sehkultur

Manufaktur für gutes Sehen

Kontaktlinsen

individuell angepasst von den Spezialisten bei Sehkultur

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr

Samstag 9:00-15:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.

Silvia Körbel

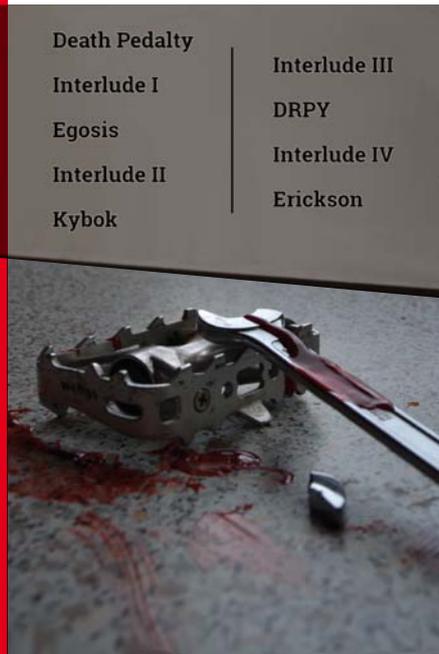
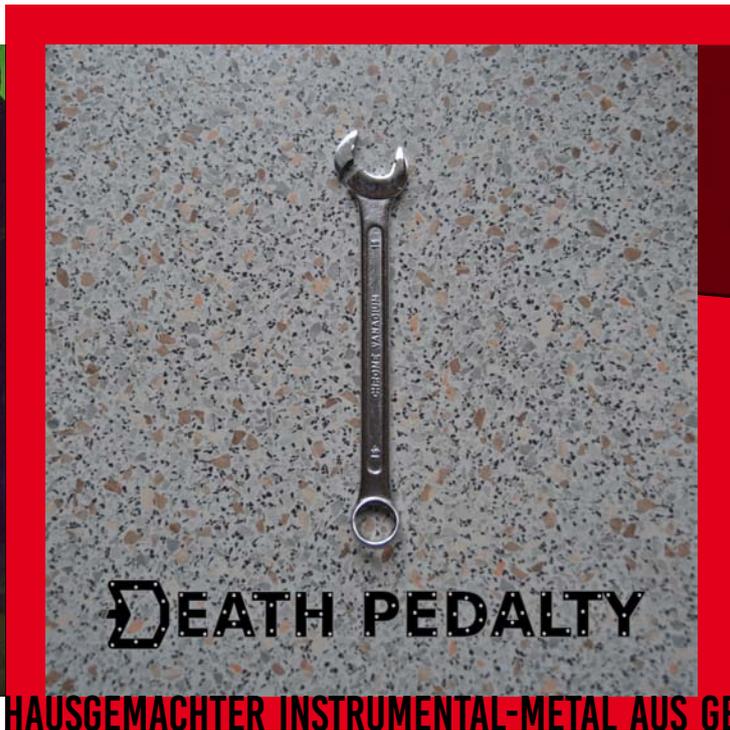
Horster Straße 9

45897 GE-Buer

T 0209.31372

www.sehkultur-buer.de

info@sehkultur-buer.de



Death Pedalty	Interlude III
Interlude I	DRPY
Egosis	Interlude IV
Interlude II	Erickson
Kybok	

HAUSGEMACHTER INSTRUMENTAL-METAL AUS GE...

Ein Interview von Alexander Welp

Musik ist etwas universelles, spricht die Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise an und ruft Gefühle hervor. Emotionen entfesseln – das ist auch der große Wunsch des Gelenkirchener Musikers „PD“, wenn es um sein allererstes Album geht. Zweifellos ist die Musikrichtung Metal nichts für Jedermann, doch was hier produziert wurde, sprüht vor Begeisterung, Liebe zum musikalischen Detail und purer Energie. Die isso. besuchte den Musiker in seinem Aufnahmerraum in der Nähe des Consol Theaters:

Alexander Welp: Am 23. November war der Release Deines ersten Albums „Death Pedalty“. Wie waren die Reaktionen?

PD: Durchweg positiv. Das Album besteht aus neun Tracks und ist ja für jeden online bei YouTube zu hören, und für Freunde und Bekannte gab es auch schon CDs. Alles in allem war die Reaktion: „Stark!“. Das hat mich schon gefreut. Es würde mich auch freuen, wenn die Hörer meiner Musik das empfinden, was andere Musiker bei mir selbst hervorrufen.

Was war denn der Anreiz oder der Hintergrund für dieses Album?

Musik war für mich schon immer unheimlich wichtig. Seit zehn Jahren spiele ich Gitarre, und das in der Vergangenheit auch in mehreren Bands. Das Album, das unter meinem neu gegründeten Plattenlabel „Gesocks Records“ erschienen ist, war jetzt aber eine Ein-Mann-Geschichte. Für mich ist bei dem Album einfach alles drauf, was guten Metal ausmacht – bis auf die Vocals natürlich. Deshalb nenne ich dieses Genre auch gerne "Instru-Metal". Am Anfang stand für mich auch noch gar nicht fest, dass ich wirklich ein ganzes Album aufnehmen, denn Musik war für mich auch immer eine Art Ausgleich zum normalen Alltag – eine Form von Therapie. Man kann musikalisch viel von seinem Leben verarbeiten. Ich wollte die Musik einfach erst einmal für mich machen, der Gedanke an ein ganzes Album entstand tatsächlich erst im April oder Mai, obwohl ich bereits im Februar damit begann, einzelne Sachen aufzunehmen. Zum titelgebenden Song „Death Pedalty“ gibt's aber eine lustige Geschichte!

Ich bin ganz Ohr!

(lacht) Bei meinem Fahrrad hatten sich die Pedale verhakt, und als ich die festziehen wollte, ist tatsächlich ein Teil vom Schraubenschlüssel abgebrochen. Das war die Inspiration für den Song, und genau der Schraubenschlüssel ist ja auch auf meinem Cover abgebildet! Die Story zu diesem Song hat dann auch alles weitere ins Rollen gebracht.

Also frei übersetzt: Tod des Pedals. Lustige Geschichte! Wie nimmst Du die Musik denn eigentlich auf, und wie lang sitzt Du an einem Song, bis Du komplett zufrieden bist?

Das ist ganz unterschiedlich. Die meisten Melodien entstehen spontan beim Improvisieren. Da sitze ich dann auch teilweise bis nachts um drei Uhr dran und vergesse dabei vollkommen die Zeit. Grob gesagt, habe ich wohl für jeden Track zwei Monate gebraucht. Die Gitarre und den Bass spiele ich live ein, und die Drums baue ich dann mit Midi (*Musical Instrumental Digital Interface, Anm. d. Red.*) dazu.

Was ist für die Zukunft geplant?

Also, Live-Auftritte sind mit diesem Album nicht geplant. Die Musik kommt einfach auf der Platte am besten rüber. Auch weil bei manchen Songs bis zu zehn Gitarrenspuren gleichzeitig zu hören sind – das wäre live nur schwer machbar. Aber tatsächlich ist für die Zukunft ein Rap-Album geplant, bei dem ich mit einem anderen Künstler zusammenarbeite und dafür die Beats produziere. Dazu möchte ich aber noch nicht allzu viel verraten. Generell kann ich mir für die Zukunft eine Menge vorstellen. Musikalisch bin ich von Funk, Soul bis hin zu Metal relativ breit gefächert. Der berühmte Spruch: „Alles bis auf Schlager!“

Wir sind gespannt, was da noch so kommt. Vielen Dank für das Interview!

Eine Ahnung vom Damals

Erinnerungen an ein just vergangenes Ruhrgebiet

Ein Buchtipp von Astrid Becker

„Was sonst?!“, möchte man dem Buch hinterherrufen, nachdem nun auch die letzte Zeche ihre Tätigkeit einstellen und Mann und Maus endgültig nach Hause schicken musste. Menschen machen Geschichte, sie gründen Zechen und schließen sie. Städte entwickeln sich drumherum und sterben sich wieder kleiner. Der Mensch nimmt wahr, erlebt und erzählt und erinnert, ganz konkret im kürzlich erschienenen Werk „Hau rein! Erinnerungen an Arbeit, Alltag, Leben im RUHRGEBIET“, herausgegeben und verfasst von Susanne Abeck und Uta C. Schmidt.

Gegen die Langatmigkeit und wohl für die thematische Übersichtlichkeit bei 78 ausgewählten Einreichungen (von 325) entschied man sich zu einer zunächst etwas befremdlich wirkenden Aneinanderreihung von relativ kurz gehaltenen Ausschnitten, begleitet

durch schwarze-weiße Fotos unterschiedlicher Qualität. Liest man sich jedoch durch das in seiner Sprache und Herangehensweise deutlich wissenschaftlich anmutende Nachwort, kann man die Art der Präsentation nachvollziehen und Gefallen daran finden.

Nach Oberthemen wie Spaß, Jugend, Alltag, Tiere etc. sortiert, liefert dieses Buch Texte im Rahmen einer nach Jahrzehnten strukturierten Chronologie. Klingt sperrig, ist es zunächst auch, verliert sich jedoch, wenn man einfach im aufgerufenen Thema bleibt und sich von Autor zu Autor liest. Dann plötzlich zeichnet sich aus diesen so unterschiedlichen Episoden – in einer immer überschaubaren Zeilenlänge – ein Gesamtbild beispielweise der Alltagswelt der 1940er Jahre, entsteht eine Komposition aus Stimmen zwischen Herd und Buttern (Fachbegriffe erklärt das Glossar), erschafft sich eine fast fühlbare Atmosphäre und Ahnung vom Damals.

Die Schrecknisse und Besonderheiten des Arbeitens unter Tage finden noch einmal auf eine ganz besondere Weise Gehör, lassen sie die Leserschaft am Leid der Männer teilhaben, das sie nun wohl erstmals auch einer Öffentlichkeit namentlich schildern. Die



Susanne Abeck & Uta C. Schmidt (Hrsg.)

Hau rein!
Erinnerungen an Arbeit, Alltag und Leben im Ruhrgebiet

Klartext Verlag, 192 Seiten
ISBN: 978-3-8375-1994-5
14,95 €

Bilder laden dabei wenig zu romantisieren der Betrachtung ein, in ihrem Kontext von Tod, Schwerstarbeit, Überforderung und Angst bekommt auch der hellste Streb eine fragwürdige Note.

Die gleichberechtigt dazwischen platzierten Anekdoten und wie mal eben hingeworfene Kommentare zu ersten Lehrjahren nebst Fotos lockern jedoch immer wieder auf und verlocken zum eigenen Stöbern in Familiengeschichten und Mobiliar, und so ist man am Ende definitiv eines: Voll mit Neuem, schon mal Gehörtem, irgendwie immer schon Gewusstem, Miterlebtem und selbst Teil dieser nun zu Ende gebrachten Geschichte.

Man kann dieser Sammlung eine Schatzwürdigkeit besonderen Ausmaßes bescheinigen. Die Texte können bei Interesse beim Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V. in ihrer Gesamtlänge eingesehen werden.



Kindergarten in Gelsenkirchen-Feldmark, 1960er Jahre; Foto: privat



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

DIE PERLENFISCHER
(LES PÊCHEURS DE PERLES)
Oper von Georges Bizet

TERMINE

4., 19., 27. Januar 2019 | 17. Februar 2019
10., 24. März 2019 | 27. April 2019

mir.ruhr/perlenfischer



Mit Spaß dabei – die Juniorengarde
der KG Gelsenkirchener Narrenzunft 1976 e.V.

Foto: Ralf Nattermann

• GARDE, KARNEVAL UND KOSTÜME

Zu Besuch bei der Juniorengarde der KG Gelsenkirchener Narrenzunft 1976 e.V.

Von Elisabeth Makitruk

Wissen Sie was eine Garde ist? Oder ein Karnevalsverein? Nein? Dann sollten Sie nun weiterlesen. Im Dezember 2019 war das isso.-Team wieder unterwegs. Wir besuchten die Juniorengarde der KG Gelsenkirchener Narrenzunft 1976 e.V. in ihrer Trainingshalle an der Munscheidstraße, wo wir auf eine bunte Gruppe von Kindern und Jugendlichen trafen.

Einer von ihnen ist Marvin Kempa. Er ist 17 Jahre alt und der einzige Junge der Juniorengarde, und er ist einer, der schon von klein auf mit dabei ist. Angefangen hat er ursprünglich, weil seine Oma wollte, dass er tanzt, doch das mache ihm auch bis heute großen Spaß, erzählte er uns.

Auch die 15-jährige Jessica Katzenberger ist bereits von Anfang an bei der KG Narrenzunft mit dabei. Obwohl sie von klein auf am Knie belastet ist, gibt sie trotzdem nicht auf und ist mit großem Durchhaltevermögen bei der Sache. Dabei wusste sie ihrer eigenen Aussage nach gar nicht, dass die KG Narrenzunft ein Karnevals-Verein ist, als sie sich erstmals anmeldete. Sie ist jedoch geblieben, weil das Tanzen auch ihr großen Spaß macht.

Jolin Neef, auch bekannt als Joli, ist die jüngste und letzte der Drei, die wir im persönlichen Gespräch näher kennenlernen. Sie ist neun Jahre alt und ebenfalls von Anfang an dabei. Neben dem Spaß an der Sache hebt sie besonders hervor, dass sie und ihr Team wie eine kleine Familie seien. Und dass Joli einfach eine tolle Ausstrahlung hat, wenn sie auf der Bühne steht, wurde uns von den anderen bestätigt.

Von Trainerin Melanie Szafarczyk erfuhren wir, dass es zwei verschiedene Karnevals-Tänze gibt, zum Beispiel den Gardetanz. Der ist seit den 1920ern in Karnevalsvereinen verbreitet. Dabei ist ein langes Aufwärmtraining wichtig, da der Tanz viele Akrobatik-Elemente enthält. Außerdem gibt es noch

Marvin Kempa

Jessica Katzenberger

Jolin Neef



Lust mitzutanzen???

Die Jugendgarde der KG Narrenzunft trainiert immer montags von 17:30 bis 19 Uhr (außer in den Ferien) an der Munscheidstr. 12. Weitere Infos gibt Trainerin Melanie Szafarczyk unter: 01590 - 21 47 657



Fotos: KG Narrenzunft

den sogenannten Showtanz, dieser ist besonders zur Unterhaltung der Publikums gedacht. Hier wird oft mit besonders bunten Kostümen getanzt, und man kann insgesamt kreativer sein.

Für die aktuelle Karnevals-Saison hat sich das Team der KG Narrenzunft das Thema „Musikalische Zeitreise“ ausgesucht. Dafür studieren die Kinder und Jugendlichen den Tanz-Stil der 1920er Jahre ein, aber auch Rock'n'Roll, Disco und 80er stehen auf dem Programm sowie Nummern, die sich am Stil der Spice Girls oder auch bekannter Boygroups orientieren.

Bei der KG Narrenzunft geht es aber bei Weitem nicht nur allein um Garde- und Showtanz, sondern auch um gemeinsame Erlebnisse, wie Ausflüge und gemeinsame Essen. Neben den Tänzern*innen gibt es zudem noch weitere Mitglieder, die im Hintergrund tätig sind und zum Beispiel den Festwagen für den Rosenmontagszug bauen und die Kostüme nähen.

Als Besucher *in bei der KG Narrenzunft spielt man leicht mit dem Gedanken, auch selbst mal mitzumachen, so ansteckend ist das Engagement, mit dem alle bei der Sache sind. Also, ich würde gerne mal mitmachen. Überlegen Sie selbst vielleicht auch schon? Die KG Narrenzunft freut sich in jedem Fall auf neue Mitglieder.

➔ www.narrenzunft-ge.de

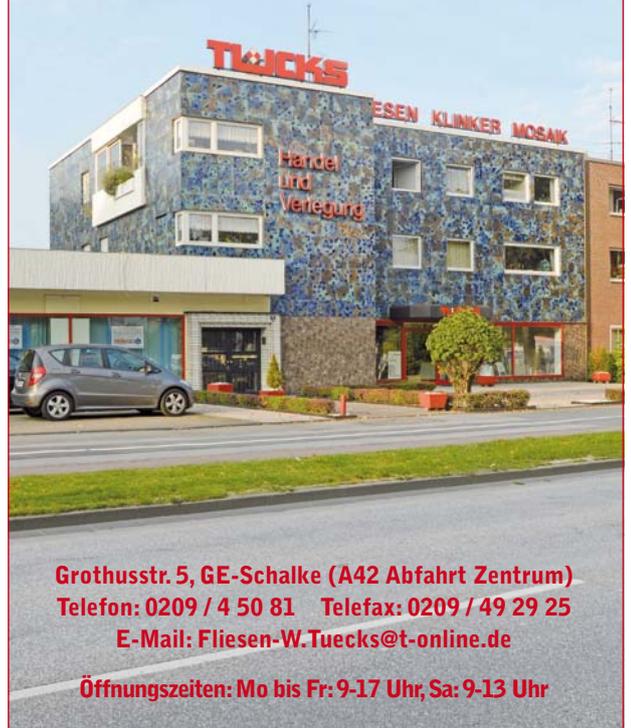


Elisabeth Makitruk (15) besucht zurzeit die 9. Klasse der Focus-Förderschule für Blinde und Sehbehinderte in Buer. Als Schülerpraktikantin der isso. sammelt sie erste Erfahrungen im Journalistikbereich.

Anzeige

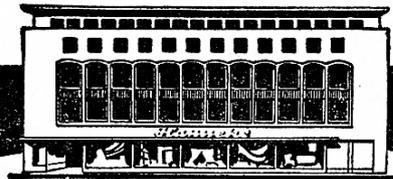
TUECKS
Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Hier wartet Ihr neues Bad!



Grothusstr. 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)
Telefon: 0209 / 4 50 81 Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

Anzeige



Ein deutscher

MARKENTEPPICH

in Velour oder Haargarn
wegen seiner Dauerhaftigkeit,
seinen herrlichen Mustern
und echten Farben
ein großer

EINKAUFSVORTEIL

für Sie.

Wir unterhalten große Vorräte
in allen Größen
zu jedem Einrichtungsstil passend
in allen führenden Fabrikaten

**Das große
Fachgeschäft**

Hanneke
G.M.B.H.
GELSENKIRCHEN HAUPTSTRASSE 51-53



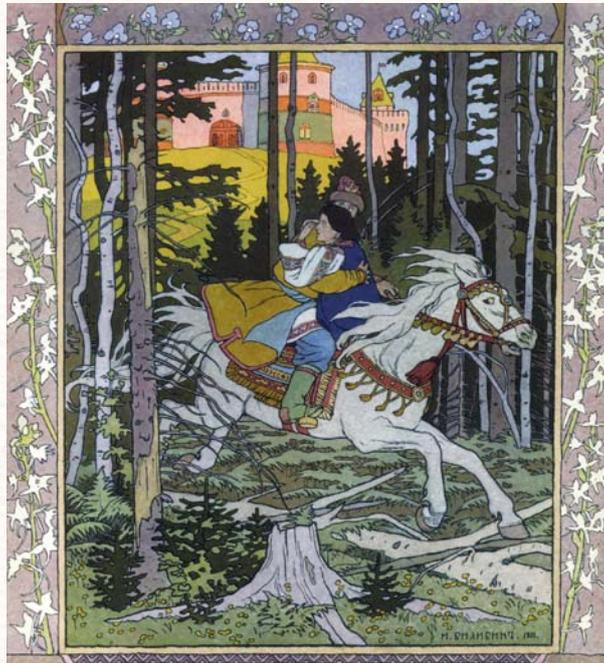
Es war einmal ein Königreich, das wurde regiert von einem jungen

König namens Iwan. Er hatte drei Schwestern, die Maria, Olga und Anna hießen. Iwan hatte von ihrem Vater vor dessen Tod aufgetragen bekommen, auf sie zu achten und für sie zu sorgen. Eines Tages, als er mit Maria im Garten spazieren ging, sah er plötzlich einen Blitz, und ein Falke erschien am Himmel. Er landete, verwandelte sich in einen tapferen Prinzen und hielt um die Hand der Prinzessin Maria an. Iwan gab ihnen seinen Segen, und beide heirateten. Und so geschah es auch mit den beiden anderen Schwestern. Olga heiratete einen verzauberten Adler und Anna einen Raben, und alle drei Prinzessinnen zogen fort zum Königreich ihres Gemahls.

Eines Tages beschloss Iwan, seine Schwestern zu besuchen. Auf seinem Weg kam er am wundervollen Schloss der Kriegerprinzessin Maria Morevna vorbei. Er blieb dort als Gast für einige Tage, und die beiden verliebten sich ineinander und heirateten.

Eines Morgens ging Maria Morevna fort, um mit ihren Feinden zu kämpfen. Sie gab ihm die Schlüssel zu allen Räumen des Schlosses, aber warnte ihn: „Geh nicht in den dunklen Raum im Keller.“ Aber als sie weg war, gab er dennoch seiner Neugier nach und schloss die Tür zu diesem Raum auf. Drinnen sah er den bösen Koschej, den Unsterblichen, der dort an die Wand gekettet war. Koschej bat ihn: „Gib mir bitte etwas Wasser. Ich bin so durstig.“ So gab der mitleidige König Iwan ihm drei Kellen voll Wasser. Dadurch wuchs Koschejs Kraft. Er zerbrach seine Ketten und lachte furchterregend. „Danke, König Iwan. Aber von heute an wirst du deine geliebte Maria Morevna nie mehr wiedersehen.“ Darauf flog Koschej hinfort wie ein gewaltiger Wirbelsturm, und König Iwan blieb weinend zurück.

Sofort brach der König auf, seine geliebte Frau zu finden. Auf seiner Reise besuchte er seine Schwester Maria und ihren Gemahl, den Falken, und erzählte ihnen, was passiert war. Der Falke sagte: „Es wird sehr schwer werden, Maria Morevna zu finden und sie von Koschej zu befreien. Gib uns deinen silbernen Löffel und denke an sie. Wenn er schwarz wird, werden wir wissen, ob etwas Schlimmes passiert ist.“ Der Löffel blieb silbern glänzend, und erleichtert besuchte er auf seiner Reise noch seine Schwester Olga und den Adler und gab ihnen eine silberne Gabel. Ein Silbermesser gab er auch nach weiterer Reise seiner



Maria Morevna

Ein altes russisches Volksmärchen

mit Bildern von Iwan Bilibi



Schwester Anna und ihrem Gemahl, dem Raben. Weder Messer noch Gabel verfärbten sich, sodass König Iwan seine Reise hoffnungsvoll fortsetzte.

Ein Jahr reiste der Suchende durch die Welt, und schließlich fand er das Schloss von Koschej. Glücklicherweise war dieser nicht zu Hause, aber – Welch unbändige Freude – seine geliebte Frau, Maria Morevna. Auch sie war überglücklich, Iwan zu sehen. Dieser sprach: „Es tut mir leid, dass ich nicht auf dich gehört habe und Koschej so zu seiner Flucht verholfen habe. Aber nun möchte ich, dass du mit mir kommst, er kann uns bestimmt nicht einholen.“ Doch Koschej holte die beiden ein und tötete den König. Maria jedoch brachte er zurück in sein Schloss.

Zur gleichen Zeit sahen die Schwäger, dass der Löffel, die Gabel und das Messer sich schwarz verfärbten, und sie wussten sofort, dass etwas Schreckliches mit König Iwan passiert war. Der Falke, der Adler und der Rabe fanden ihn schließlich und belebten ihn mit dem Wasser des Lebens neu. König Iwan dankte den Männern seiner Schwester von Herzen und brach sofort wieder auf, um Maria Morevna zu suchen. Er fand sie wieder im Schloss des Bösen, und auch sie weinte vor Glück, ihren Liebsten lebend und gesund zu sehen. „Kannst du Koschej fragen, woher er so ein prächtiges schnelles Pferd

hat?“, bat Iwan seine Frau. In der Nacht fragte Maria Koschej nach dem Pferd. „Hinter dem Feuerfluss lebt die Hexe Baba Jaga. Sie hat viele gute Pferde. Einmal arbeitete ich für sie als Pferdeknecht, und sie hat mir meines als Geschenk gegeben“, antwortete er. Am nächsten Tag erzählte Maria ihrem Mann von der Geschichte, und nach einigem Nachdenken entschied sich Iwan, zu Baba Jaga zu gehen und nach einem Pferd zu fragen, das schneller, wendiger und kräftiger als Koschejs sei.

Doch Baba Jaga wohnte weit weg, und auf der langen Reise wurde der König sehr hungrig. Da sah er einen Vogel mit Küken im Nest und wollte gerade seinen Pfeil schießen, um ein Mittagmahl zu haben, da bat ihn die Vogelmutter: „Bitte töte nicht meine Kinder, König Iwan. Ich könnte dir später hilfreich sein.“ Iwan hatte Mitleid mit ihr und tötete die Vogelkinder nicht. Ein Stück weiter des Wegs sah er einen Bienenstock. Aber die Bienen baten ihn, ihren Honig nicht zu nehmen. Auch ihnen gewährte er ihre Bitte. Dann sah er eine Löwin und ihr Junges. „Die sind ein gutes Abendessen“, dachte er und legte seinen Pfeil in seinen Bogen. Aber auch die Löwin flehte: „Oh, König Iwan, bitte töte nicht mein Junges. Ich kann dir hilfreich sein in der Zukunft.“

Müde und sehr hungrig kam Iwan schließlich zur Hütte der Baba Jaga und fragte sie nach Arbeit. Sie sprach zu ihm: „Du kannst für drei Tage mein Pferdeknecht sein. Wenn du all meine Pferde jeden Tag



heil zurück in den Stall bringst, darfst du eines von ihnen auswählen, das dir gehört. Wenn aber jemals eines fehlen sollte, werde ich dich töten, Iwan.“

Iwan versprach, sein Bestes zu tun. Am nächsten Morgen öffnete Iwan die Stalltür. Sofort liefen alle Pferde heraus und verschwanden. Er versuchte verzweifelt, sie einzufangen, doch es gelang ihm nicht. Da fing er an zu weinen und legte sich schlafen, weil ihm sonst nichts einfiel, was er tun könnte. Bei Sonnenuntergang kam dann der Vogel zu ihm, dessen Küken er verschont hatte, und sprach: „Steh auf, König Iwan. All die Pferde sind wieder zurück im Stall!“ Als Baba Jaga sie dort fand, wurde sie böse und fragte sie: „Warum seid ihr zurückgekommen?“ Sie antworteten: „Wir sind aus Angst zurückgekommen. All die Vögel des ganzen Waldes kamen angefliegen und haben draußen auf uns herum gepickt!“

Am nächsten Tag half die Löwin Iwan, als die Pferde davonliefen, sie wieder einzufangen. Baba Jaga war außer sich, und wütend fragte sie die Pferde: „Und warum seid ihr heute nach Hause gekommen?“ „Oh, wir hatten solche Angst! Wilde Tiere kamen von überall her und haben uns gejagt.“

Am dritten Tag schließlich halfen die Bienen Iwan, und eine alte Biene sprach: „Geh nicht zurück zu Baba Jaga, geh in den Stall, nimm das kleinste Pferd und reite davon.“ Er tat alles, was die Biene ihm gesagt hatte.

Am nächsten Morgen bemerkte Baba Jaga das Fehlen des Pferdes und folgte König Iwan, aber sie fiel in den Feuerfluss und ertrank darin. Iwan sorgte gut für das kleine Pferd, und schon wenig später wuchs es und wurde stark und schnell. So kehrte Iwan mit ihm zu Koschejs Haus zurück und nahm Maria Morevna mit sich. Koschej folgte ihnen und versuchte alles, um sie einzuholen. Doch Iwans Pferd war schneller und lief unerreichbar davon. Maria und er besuchten Iwans Schwestern und ihre Männer. Alle waren glücklich über den guten Ausgang der bösen Geschichte. Iwan aber und seine Frau kehrten schließlich nach Hause zurück und lebten fortan glücklich und zufrieden.



Alexander Puschkin (1799-1837)

Die Wolke

Vorbei ist der Sturm, das Gewitter zerstoben,
Was schwebst du allein noch, o Wolke, dort oben!
Verdunkelst allein noch den blühenden Hag*,
Betrübest allein den frohlockenden Tag!

Hast eben erst grollend den Himmel umhangen,
Daß zündende Blitze dir zuckend entsprangen;
Hast Donner geschleudert, dich finster gesenkt,
Die lechzende Erde mit Regen getränkt.

Erfrischt ist nun alles, das Wetter zerstoben,
Verschwinde auch du, letzte Wolke dort oben!
Der Wind, der jetzt kost mit den Blättern am Baum,
Vertreibt dich sonst bald aus dem sonnigen Raum.

Aus dem Russischen von Friedrich Martin Bodenstedt

* Hag = eingezäuntes Gelände

TATSACHE!

Es gibt eine Spezialbrille,
mit der Farbenblinde
Farben sehen können.

Achtung Witz!

Sagt ein Mädchen zu einem Jungen:
„Weißt du, dass Mädchen schlauer sind als Jungs?“
Antwortet der Junge: „Nein, das wusste ich nicht.“
Antwortet das Mädchen: „Siehst Du!“

Finde den HASEN!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat
es sich versteckt, ein langohriger
Hase. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: die Illustration der Kette in der ersten
Seite des Buches



DI 01. JAN.

14 bis 16 Uhr
Neujahrs-Lamawanderung
 in Parklandschaft
Prachtlamas, Feldmarkstr. 209
 Erw.: 25 €, Kinder (bis 13 J.): 20 €
 Anmeldung: 02864 - 88 46 81

15 Uhr und 19:30 Uhr
22. Gelsenkirchener
Weihnachtszirkus
Revierpark, Feldmarkstr. 201

20 Uhr
Neujahrskonzert
 Belcanto im Dreivierteltakt
Musiktheater (Großes Haus)
 13,50 - 38 €

MI 02. JAN.

15 Uhr und 19:30 Uhr
22. Gelsenkirchener
Weihnachtszirkus
 > Di, 02.01. (15 & 19:30 Uhr)

17 Uhr
Kreative Stille
 Schweigende Performance mit
 Michael Gees und Freunden
Hochstr., Ecke Leder-Droste
 Mitschweigen erwünscht

DO 03. JAN.

15 Uhr und 19:30 Uhr
22. Gelsenkirchener
Weihnachtszirkus
 > Di, 02.01. (15 & 19:30 Uhr)

20 Uhr
Open Stage
 That means Offene Bühne! You
 can make music or listen to it.
Wohnzimmer GE
 Eintritt frei

FR 04. JAN.

15 Uhr und 19:30 Uhr
Weihnachtszirkus
 > Di, 02.01. (15 & 19:30 Uhr)



© Karl+Monika Forster

19:30 Uhr
Die Perlenfischer
 Infos auf Seite 12!
Musiktheater, Großes Haus
 12 - 41 €

SA 05. JAN.

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Hans-Sachs-Haus
 5,50 €, Anmeldung: 169 39 68

15 Uhr und 19:30 Uhr
Weihnachtszirkus
 > Di, 02.01. (15 & 19:30 Uhr)

19 Uhr
1. Büttchen-Slam
 Mit den Jecken vom Pütt
Fritz Erler Haus, Am Freistuhl 4
 Eintritt frei

19.30 Uhr
Fifty-Fifty Vol. 2
 Die Wunschkonzert-Show. Mit
 Joachim G. Maaß, Christa Platzer,
 Sebastian Schiller und Anke Sieloff
MiR, Kleines Haus
 24,50 €

ab 20 Uhr
Rock'n'roll Party No.2
 Rockabilly Night!
KGV Erholung Buer, Hülser Str. 40

SO 06. JAN.

11 Uhr
Musikbrunch
Musiktheater, Großes Haus
 28 €

12:30 Uhr
A Star Is Born
 Biopic von Bradley Cooper
 Mit Lady Gaga, Bradley Cooper,
 Sam Elliott u. a. USA 2018 • 136
 Min. • FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €



13 bis 15:30 Uhr
Anderswo. Allein In Afrika
 Special Screening. Film über
 einen jungen Mann, der allein
 mit dem Fahrrad Afrika durch-
 quert. Anschl. Gespräch mit
 Filmemacher und Protagonisten
 Anselm Nathanael Pahnke.
Schauburg, Horster Str. 6
 ab 6,50 €

14:30 Uhr
Ephanias-Fest-Konzert
 Mit Christina Wienroth
 (Sopran), Andreas Post (Tenor),
 Harald Martini (Bass). Kammer-
 chorensemble Loric Vitae u.
 alle Chöre der Christus-Kirche,
 Europ. Barockorchester Le Char-
 don, Leitung: Hajo Wienroth
Christus-Kirche, Bergstr. 7, 45897 GE
 Eintritt frei, Spenden erwünscht

15 Uhr
Weihnachtszirkus
 > Di, 02.01. (15 & 19:30 Uhr)

16 Uhr
Tom Daun: O'Carolan's Dream
 Winterliche Harfenklänge aus
 dem Alten Irland
Schloss Horst; 12 €, erm. 10 €

16 Uhr
Großes Weihnachtskonzert
 Propsteichor & Kinderchor St. Ur-
 banus, Novus Exodus, Trinity Brass
 (Erle) sowie Solisten der Pfarrei
St. Urbanus-Kirche, Eintritt frei

17 bis 19 Uhr
André Rieu Neujahrskonzert
 Konzert auf der Kinoleinwand
Schauburg, Horster Str 6, 16 €,
 kinotickets.online/gelsenkirchen-
 schauburg/booking/35371

18 Uhr
Fifty-Fifty Vol. 2
 > Sa, 05.01. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Neujahrskonzert
 > Di, 01.01. (20 Uhr)

18 Uhr
„Es war einmal...“
 Märchen mit Katrin Lindner-Zach
 und Betinna Dennison-Wdlodek
Wohnzimmer GE
 Eintritt frei

MO 07. JAN.

17:30 Uhr und 20 Uhr
A Star Is Born
 > Sa, 06.01. (12:30 Uhr)

DI 08. JAN.

15 Uhr
**Unheimlich real – Italieni-
 sche Malerei der 20er Jahre**
 Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus, Buer
 5 €

17:30 Uhr und 20 Uhr
Der Affront (L'insulte)
 Film in der Koki-Reihe Kino glo-
 bal von Ziad Doueiri, Libanon,
 Frankreich, Belgien, Zypern, USA
 2017 • 109 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

19 Uhr
„Renaissance und mehr..“
 Wissenschaftliche Vortragsreihe
 – Edle Herren und fromme Jung-
 fern: Lieder und Lautenmusik
 der Renaissance in Westfalen
Schloss Horst (Rittersaal)
 Eintritt frei

MI 09. JAN.

18:30 bis 21 Uhr
„Hip Hop New Style“-Kurs
 Für Kinder ab 7 Jahren
Jugendzentrum Buerer Str. 86
 Teilnahme kostenlos

DO 10. JAN.

15 Uhr
Grafikkabinett
 Führung durch die Ausstellung
 „Blick in den Himmel – Wol-
 kendarstellungen...“
Kunstmuseum, Eintritt frei

16 Uhr
Künstlergespräch: Rolf Stahr
 Mit Stahl und Herzschlag ist
 die kinetische Klanginstallation
 von Rolf Stahr zu erleben. Der
 Künstler erzählt von seiner Idee
 „Manchmal, wenn ich träume,
 kann ich fliegen.“
Kunstmuseum
 Eintritt frei

Anzeige

Freunde der Stadtbibliothek Gelsenkirchen e.V.

Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek



Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
 Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

19 Uhr
Brassed off – Mit Pauken und Trompeten
 Film-Dramedy über eine Bergmannsblaskapelle und eine junge Flügelhornistin
Bergbausammlung Rotthausen
 Eintritt frei



19 Uhr
Frauen im Aufbruch – Politische Plakate 1918/19
 Die Einführung des Frauenwahlrechts. Zur Eröffnung der Ausstellung spricht Dr. Uta C. Schmidt.
Bildungszentrum
 Eintritt frei – Anmeldung erwünscht (0209 169-2508)

19 Uhr
UPDATE 3.1
 Theaterstück von und mit den Jugendlichen der Musiktheaterwerkstatt
MiR, Kleines Haus
 3 €

20 Uhr
Edy Edwards & Band
 Rock-Hard Blues aus Herne
Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spenden erwünscht

21 Uhr
GEjazzt OPEN
jazzART GALERIE, Florastr.
 Eintritt frei

FR 11. JAN.

19:30 Uhr
Hör.Genuss
 Gerhard Siegel: Lieder v. Schubert, Schumann, Mahler, Schreker
Musiktheater (Kleines Haus)
 8 €

20 Uhr
Edy Edwards & Band
 Rock-Hard Blues aus Herne
Wohnzimmer GE
 Eintritt frei – Hutspenden erbeten

SA 12. JAN.

14 Uhr
Theaterführung
Musiktheater, Großes Haus
 6 €

19:30 Uhr
Königskinder
 Oper v. Engelbert Humperdinck (ab 19 Uhr Einführung)
MiR, Großes Haus
 12 - 42 €

WIR TRAUERN 2018 UM

AFGHANISTAN: 25. April **Arghand Abdolmanan**, Journalist | 30. April **Tokhi Yar Mohammad**, Kameramann | 30. April **Hananzavi Ebadollah**, Journalist | 30. April **Kakeker Sabvon**, Journalist | 30. April **Darani Maharam**, Journalist | 30. April **Rasoli Ghazi**, Kameramann | 30. April **Rajabi Noroz Ali**, Journalist | 30. April **Fezi Shah Marai**, Journalist | 30. April **Talash Salim**, Journalist | 30. April **Salimi Ali**, Journalist | 30. April **Shah Ahmad**, Journalist | 22. Juli **Akhtar Mohammad**, Medienassistent | 5. September **Faramarz Samim**, Journalist | 5. September **Ahmadi Ramaz**, Journalist | 18. Oktober **Inghar Mohammad Salim**, Journalist | 4. Dezember **Kandehar**, Medienassistent – BANGLADESCH: 11. Juni **Shahjahan Bachchu**, Bürgerjournalist – BRASILIEN: 16. Januar **Ueliton Bayer Brizon**, Journalist | 17. Januar **Jefferson Pureza**, Journalist | 21. Juni **Jairo Sousa**, Journalist | 16. August **Marlon de Carvalho Araújo**, Journalist – INDIEN: 25. März **Vijay Singh**, Journalist | 25. März **Navin Nischal**, Journalist | 26. März **Sandeep Sharma**, Journalist | 15. Juni **Shujaat Bukhari**, Journalist | 30. Oktober **Chandan Tiwari**, Journalistin | 30. Oktober **Achyutananda Sahu**, Journalist – INDONESIA: 10. Juni **Muhammad Yusuf**, Journalist – JEMEN: 22. Januar **Mohamed al Qadesi**, Journalist | 27. Januar **Oussama Salem**, Blogger | 13. April **Abdullah al Qadri**, Journalist | 17. Mai **Ali Abu al Haya**, Blogger | 2. Juni **Anwar ar-Rokn**, Journalist | 1. August **Issa al-Nuaimi**, Journalist | 30. August **Ahmed al Hamzi**, Journalist | 20. September **Omar Ezzi Mohammed**, Medienassistent – KOLUMBIEN: 12. April **Javier Ortega**, Journalist | 12. April **Paul Rivas**, Fotograf | 12. April **Efraín Segarra**, Medienassistent – MEXIKO: 13. Januar **Carlos Domínguez Rodríguez**, Journalist | 5. Februar **Pamela Montenegro**, Bürgerjournalistin | 21. März **Leobardo Vázquez Atzin**, Journalist | 15. Mai **Juan Carlos Huerta**, Journalist | 29. Mai **Héctor González**, Journalist | 29. Juni **José Guadalupe Chan Dzib**, Journalist | 27. Juli **Rubén Pat**, Journalist | 5. August **Rodolfo García González**, Blogger | 21. September **Mario Gómez**, Journalist – NICARAGUA: 21. April **Ángel Gahona**, Journalist – PAKISTAN: 27. März **Zeeshan Ashraf Butt**, Journalist | 23. August **Abid Hussain**, Journalist | 16. Oktober **Sohail Khan**, Journalist – PALÄSTINENSISCHE GEBIETE: 7. April **Yaser Murtaja**, Journalist | 25. April **Ahmed Abou Hussein**, Journalist – PHILIPPINEN: 1. Mai **Edmund Sestoso**, Journalist | 7. Juni **Dennis Denora**, Journalist | 20. Juli **Joey Llana**, Journalist – SAUDI-ARABIEN: 2. Oktober **Jamal Khashoggi**, Journalist – USA: 28. Mai **Michael McCormick**, Journalist | 28. Mai **Aaron Smeltzer**, Fotograf | 28. Juni **Gerald Fischman**, Journalist | 28. Juni **Rob Hiaasen**, Journalist | 28. Juni **John McNamara**, Journalist | 28. Juni **Wendi Winters**, Journalistin – SLOWAKEI: 25. Februar **Ján Kuciak**, Journalist – SOMALIA: 26. Juli **Abdirisq Qasim Iman**, Journalist | 18. September **Abdirizak Said Osman**, Journalist – SYRIEN: 6. Februar **Fouad Mohammed al Hussein**, Blogger | 18. Februar **Khaled Hamo**, Tontechniker | 20. Februar **Abdul Rahman al Yacine**, Freier Journalist | 12. März **Bashar al-Attar**, Fotograf | 14. März **Ahmed Hamdan**, Blogger | 22. März **Sohaib Aion**, Freier Journalist | 30. Mai **Moammar Bakkor**, Blogger | 16. Juli **Mostafa Salama**, Journalist | 10. August **Ahmed Aziza**, Blogger | 23. November **Raed Fares**, Blogger | 23. November **Hamoud Jneed**, Blogger – ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK: 30. Juli **Orchan Dschemal**, Journalist | 30. Juli **Kirill Radschenko**, Kameramann | 30. Juli **Alexander Rastorgujew**, Dokumentarfilmer

Ihre Spende für die Pressefreiheit: www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden

REPORTER OHNE GRENZEN
 FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

19:30 Uhr
Der Rest ist Tanz.
 Ballettabend mit Choreografien von Lidberg, de Castro u. Donlon (ab 19 Uhr Einführung)
Musiktheater, Kleines Haus
 24,50 €

SO 13. JAN.

Tagesfahrt
Köln+Kirche+Krippe+Kuchen
 Exkursion nach Köln und Besichtigung der romanischen Kirchen St. Ursula und St. Andreas
 Anmeldung: Tel. 8 25 04, Mail: st.joseph.gelsenkirchen-schalke@bistum-essen.de
 45 € (Bus, Führung, Verpflegung)



12:45 Uhr
Der Trafikant
 Film in der Koki-Reihe „Literatur im Film“ von Robert Sethaler mit Simon Morzé, Bruno Ganz u.a. Ö, DE 2018, 114 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

14 bis 18 Uhr
4. Gelsenk. Kultursalon
 Vielfältiges Programm mit Gelsenkirchener Kulturhappchen
Kulturraum „die flora“
 Eintritt frei

15 Uhr
Kunstführung
 „Manchmal, wenn ich träume, kann ich fliegen“ von Rolf Stahr
Kunstmuseum
 Eintritt frei

17 Uhr
Neujahrskonzert
Hans-Sachs-Haus
 Eintritt frei

18 Uhr
Mass
 Von Leonard Bernstein. Insz. & Choreo. von Richard Siegal.
 Einführung ab 17:30 Uhr
MiR, Großes Haus
 13 - 50 €

19:30 Uhr
Hammer+3
 Modern Jazz mit Jörg Siebenhaar (Akk.), Sebastian Netter (Drums) und Gastgeber Christian Hammer (Git.)
werkstatt
 10 €, erm. 5 €

MO 14. JAN.

17:30 Uhr und 20 Uhr
Der Trafikant
 > So, 13.01, 12:45 Uhr

DI 15. JAN.

9:30 bis 11:30 Uhr
Interkult. Frauenfrühstück
 Zwanglos miteinander. frühstücken
Stadtteilladen, Bismarckstr. 181
 Eintritt frei



17:30 Uhr und 20 Uhr
Leto
 Film basierend auf den Memoiren von Natalya Naumenko.
 Regie: Kirill Serebrennikow. Mit Roman Bilyk, Irina Starshenbaum u.a. Russland, Frankreich 2018, 129 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

18 Uhr
Premierenfieber
 Brecht: Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
MiR, Großes Haus, Eintritt frei.
 Einlasskarten a.d. Theaterkasse.

18 Uhr
MIXTAPE GE
 Infoabend zum Konzert der Gelsenkirchener Rock- und Pop-szene in der KAUE im Mai 2019
Kulturraum „die flora“
 Eintritt frei

19 Uhr
Konzertmeditation
 Klang und Stille mit Michael Gees und Lothar Berger (Stimme und Gong)
Consol Theater, Kellerbar
 12 €, erm. 8 €

MI 16. JAN.

TOSSEHOF
 16 bis 19 Uhr
Karaoke „Sing your Song“
 Für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren.
 „Tossehof“, Plutostr. 89
 Teilnahme kostenlos



YES WE CAN SING

rosi[®]
Kneipenkultur. Schmerzfrei!

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

SUDOKU

(mittelschwer)

		5	6	1	9			8
							5	
4	2							
5			7		8	9	1	4
			1		3			
	8			6		2		
8		1	2	7				3
		7		3		6		

www.sudokugarden.de

DO 17. JAN.

7 bis 14 Uhr

Baby- u. Kinder-Flohmarkt
Revierpark Nienhausen

10:30 Uhr

Detektiv Connor und die verlorenen Schätze der WeltAbschlusspräsentation des Berufskollegs Königstr. Für Grundschul Kinder
Consol Theater, 3 €

FR 18. JAN.

15:30 bis 16:30 Uhr

Zeit widmenEine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei, Anmeldung: 169-4361

19:30 Uhr

Dinner-KrimiDer letzte Schrei – Mode, Glitzer, Glamour und Mord
Schloss Horst (Glashalle)
VVK: www.dinnerkrimi.de
79 € (inkl. 4 Gang-Menü & Apéritif)

20 Uhr

GEjazzt auf ConsolKaleidoskop, C. Hammer (Git.), D. Markitantonov (Sax.), A. Morsey (Bass, Tuba), F. Ak (Darbuka)
VVK: 15 €, AK: 18 €

20 Uhr

Different InsideRock aus Dortmund
Wohnzimmer GE
Eintritt frei – Hutspenden erbeten

SA 19. JAN.



11 Uhr

Buio Omega: MannzipationEin unhygienisches Zelluloid-Doppelprogramm mit misantropischen Überraschungen
Schauburg, Horster Str. 6
5 €

12 bis 13:30 Uhr

„Wandel ist immer“Führung durch die stadtschichtliche Ausstellung
HSH (Treffpunkt: Touristinfo)
2 €, Anmeldung: 169 3968

15 bis 17:30 Uhr

Mit Oma und Opa im Museum
Kunstmuseum

Eintritt frei, Anmeldung: 169-4361

17 Uhr

Kreative StilleSchweigende Performance mit Michael Gees und Freunden
Hochstraße, Ecke Leder-Droste
Mitschweigen erwünscht

18 Uhr

Warme Gedanken zu kalten StrukturenAbstraktes von Simone Wiechern. Ausstellung bis 16. Febr.
Kunstiosk, Nordring 33
Eintritt frei

19:30 Uhr

Die Perlenfischer

> 04.01. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

Der Rest ist Tanz.

> 12.01. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

Poesie-Duell-BuerPoetry-Slam. Gastgeber: Dea Sinik und Tobias Reinartz
werkstatt, Hagenstr., Buer
Eintritt frei

20 Uhr

H.G. Butzko: „echt jetzt“Kaua
23,90 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

FineArtJazzIan Shaw „Shine Sister Shine – Solo“
Schloss Horst (Glashalle)
VVK 22 €, AK 26 €, erm. 12 €
VVK: www.publi jazz.de

SO 20. JAN.

11 Uhr

Vernissage – „Die Neuen“Arnhold Koppel, Christiane Steffler und Nancy E. Watt präsentieren ihre Werke.
Domizil d. Bundes Gelsenkirchener Künstler, Bergmannstr. 53
Eintritt frei

12:45 Uhr

Der VornameFilm von Sönke Wortmann mit Christoph Maria Herbst, Florian David Fitz u.a.
D 2018, 91 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

© Lili Vanryne

17 Uhr

Wenn Engel singenLili Vanryne (Harfe)
Schloss Lüttinghof, Hassel
15 €, erm. 10 €

18 Uhr

Orgel plus Oboe und HornWerke von Bach, Händel, Krebs, Camille Saint-Saëns, Rheinberger, u.a.
Matthäuskirche, 12 €

18 Uhr

Mass

> 13.01. (18 Uhr)

MO 21. JAN.

17:30 Uhr und 20 Uhr

Der Vorname

> So, 20.01., 12:45 Uhr

ab 19 Uhr

Critical MassAktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat.
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

19 Uhr

Wer hat heute die Wahl?100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland – Was bedeuten Wahlrecht und politische Beteiligung für Frauen heute? Mit Referentin Prof. Dr. Ilse Lenz
Bildungszentrum
Eintritt frei

19:30 Uhr (Einführung: 19 Uhr)

5. SinfoniekonzertMächtiges Häuflein? – Werke von Balakirew, Tschairowski und Borodin. Mit Kirill Trousov (Violine), Neue Philharmonie Westfalen, Leitung: Rasmus Baumann
Musiktheater, Großes Haus
12 - 32 €

DI 22. JAN.

17:30 Uhr und 20 Uhr

Juliet, NakedFilm nach dem Roman von Nick Hornby. Regie: Jesse Peretz. Mit Rose Byrne, Ethan Hawke u.a.
GB, USA 2018, 98 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

9:30 bis 11:30 Uhr

Interkult. FrauenfrühstückZwanglos miteinander frühstücken
> Di 15.01. (9:30 Uhr)

MI 23. JAN.

16 bis 18 Uhr

Garten-AGFür Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren
Erich-Kästner-Haus, Frankampstr. 43, 45891 GE-Erle
Teilnahme kostenlos

19 Uhr

„Gelsenkirchen und die Schlacht von WaterlooDas 1. Westf. Landwehr-Infanterie-Regiment 1813-1815“
VA: Heimatbund GE e.V.
Rosen-Apotheke
Teilnahme kostenlos

DO 24. JAN.

7 bis 14 Uhr

Baby- u. Kinder-Flohmarkt
Revierpark Nienhausen

20 Uhr

Kunst gegen BaresEine Bühne, acht Künstlerinnen und Künstler – das Publikum entscheidet, wer gewinnt.
Wohnzimmer GE
5 €

FR 25. JAN.

11 Uhr

Mission Possible 2019Unter Tage (Premiere), Musiktheater nach Kinderfantasien
Musiktheater (Kleines Haus)
3 €

16 bis 18 Uhr

Theater BlitzlichtSing mit, tanz mit, mach mit
Spirituelles Zentrum St. Anna
Schalke-Nord, Kapellenstr. 12,
45881 GE-Schalke
Eintritt frei - Spende erbeten

19 Uhr

Marion und Bernd MaußMalerei-Zeichnung-Skulptur
Ausstellung bis 11. März 2019
werkstatt, Hagenstr. 34, Buer
Eintritt frei

19 Uhr (Einlass 18:15 Uhr)

ÜVERTÜRE 2019Infos siehe Seite 9.
Justizzentrum, Bochumer Str. 79
Eintritt frei

19:30 Uhr

Ein Arschvoll RatschlägeComedy-Lesung zum lustigen neuen Buch von Kai Twilfer. Haha.
Stadtbibliothek, Bildungszentrum
VVK 10 €, AK 12 €, erm. 7,50 €



© VHS Gelsenkirchen

11. Januar bis 15. Februar 2019
Frauen im Aufbruch – Teil 1
 1918/19: Einführung d. Frauenwahlrechts
 Bildungszentrum, Ebertstr. 19
 geöffnet: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Rudolf Schulte im Hofe

bis 13. Januar 2019
Blick in den Himmel
 Wolken und Gestirne in der Kunst
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Gaby Terhuven

bis 03. Februar 2019
Zwischenräume
 Arbeiten v. Edda Jachens & Gaby Terhuven
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Simone Wiechern

19. Januar bis 16. Februar 2019
Warme Gedanken zu kalten Strukturen
 Abstraktes von Simone Wiechern
 Kunstkiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u.n. Vereinbarung



© Rolf Stahr

bis 13. Januar 2019
„Manchmal, wenn ich träume...“
 Kinetische Installation von Rolf Stahr
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Stankowski-Stiftung

bis 17. Februar 2019
Stankowski – schwarz und weiß
 Fotografien von Anton Stankowski
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Nancy E. Watt

20. Januar bis 02. März 2019
Die Neuen
 Amhild Koppel, Christiane Steffler, Nancy E. Watt
 Domizil des BGK, Bergmannstr. 53
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© J. Meinhövel de Monicault

bis 18. Januar 2019
Formen des Fotografischen V
 Fotos v. Juliette Meinhövel de Monicault
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© M. & B. Mauß

bis 28. Februar 2019
Formen und Farben
 Arbeiten von Marion & Bernd Mauß
 Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 11c
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr. Tel 1791699



© M. & B. Mauß

25. Januar bis 11. März 2019
Marion und Bernd Mauß
 Malerei-Zeichnung-Skulptur
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Christian Rohlfis

bis 20. Januar 2019
Kunst und Natur
 Werke aus der städt. Sammlung
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Vladimir Wegener

bis 6. April 2019
Schicht im Schacht - Leben ohne Kohle
 Fotos zum Erbe d. Steinkohlenbergbaus
 Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
 geöffnet: Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-7 Uhr



© BGK

bis 12. Januar 2019
Poesie der Linie
 Sechs Künstler*innen
 Domizil des BGK, Bergmannstr. 53
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© pixelprojekt

bis 26. Januar 2019
Pixelprojekt Ruhrgebiet
 Neuaufnahmen 2017/2018
 Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
 geöffnet: Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-7 Uhr



© Isebill Eckle

bis 20. April 2019
Männersachen
 Arbeiten von Isebill & Ildur Eckle
 Atelier ue12-parterre, Üdorfer Str. 12
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Ali Ben Achmed Ben Haribbo

20 Uhr
Die Geschichtenkarawane
 Nomadisches Erzählgut aus arabischen Wüsten. André Wülfing erzählt zu Gunsten von Mentor – die Leselernhelfer. Kulturraum „die flora“ Als Eintritt wird um eine Spende von 5 € gebeten.

20:15 Uhr
All Our Friends Are Dead
 Still alive at Michael's House. Musik aus der Zeit, als man noch Haare trug. Michaelshaus, Buer. VVK-Stellen: Hotel Buerer Hof (Hagenstr. 4), Massagepraxis Ziborski (Hochstr. 82) 10 €, AK 12 €

SA 26. JAN.

10 Uhr
Ballett.Hautnah
 Öffentl. Training im Ballettsaal mit dem Ballett im Revier Musiktheater (Ballettsaal) Ausverkauft!

19:30 Uhr
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny (Premiere)
 Oper v. Kurt Weill und Bertold Brecht. Anschl. Premierenfeier MiR, Großes Haus 13 - 48 €

19 Uhr
Tatort-Dinner: Mord in Paris
 Hof Holz, 69 €

20 Uhr
Marc Weide
 „Hilfe, ich werde erwachsen!“ KAUE, 23,90 €

SO 27. JAN.



14 Uhr (geänderte Uhrzeit!)
Schindlers Liste
 Wiederaufführung zum 25-jährigen Jubiläum anlässlich des Holocaust-Gedenktags
 Regie: Steven Spielberg. Mit Liam Neeson, Ben Kingsley u.a. USA 1993, 195 Min., FSK: ab 12 J. Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

15 Uhr
Zwischenräume
 Öffentliche Führung durch die Ausstellung mit Arbeiten von Edda Jachens und Gaby Terhuven
 Kunstmuseum, Horster Str., Buer Eintritt frei

15 Uhr
Kleine und große Frauenwunder: Florence Foster Jenkins
 Infos auf Seite 6 Kulturraum „die flora“ 5 € inkl. Kaffee und Kuchen

17 Uhr
Int. Holocaust-Gedenktag
 In Erinnerung an die Millionen Opfer des NS-Regimes. Neue Synagoge, Gildenstr. Teilnahme kostenlos

18 Uhr
Die Perlenfischer
 > 04.01. (19:30 Uhr)

18 Uhr
Pericles
 Drama von William Shakespeare. Gastspiel der Bremer Shakespeare company MiR, Kleines Haus 24,50 €

MO 28. JAN.

17:30 Uhr und 20 Uhr
Bohemian Rhapsody
 Queen-Biografie von Bryan Singer mit Rami Malek u.a. GB, USA 2018, 135 Min., FSK: ab 6 J. KoKi im Schauburg Filmpalast 5 €, erm. 4 €

18 Uhr
Rendezvous mit Georges Brassens
 Mit Klaus Grabenhorst, Sänger, Gitarrist und Schauspieler Café Melange im Maritim Hotel VVK: Buchhandlung Junius 12 €

DI 29. JAN.

9:30 Uhr und 11 Uhr
Mission Possible
 > Fr, 25. 01. (16 Uhr)

9:30 und 11 Uhr
Schicht im Schacht: Letzte Seilfahrt
 Geschichte und Perspektiven der durch den Steinkohlenbergbau geprägten Arbeits- und Lebenswelten Musiktheater, Eintritt frei

10:30 Uhr
PUUUP
 Theater für Kinder ab 2 Jahren Consol Theater 8 €, erm. 6 €

17:30 Uhr und 20 Uhr
Bohemian Rhapsody
 > Mo, 28.01. (17:30 Uhr)



Foto: Aufbauskalini, CC 4.0

19 bis 20:30 Uhr
Webinar: Bauhaus – Wiege einer neuen Gestaltung
 Live-Online-Vortrag mit Dr. Marian Wild. In dem bilderten Vortrag wird die Geschichte des Bauhauses anhand verschiedener Design- und Architekturbeispiele dargestellt und vertieft. Bildungszentrum, Eintritt frei

MI 30. JAN.

9:30 und 11 Uhr
Schicht im Schacht
 > Di 26.01. (9:30 Uhr)

09:30 und 11 Uhr
Mission Possible 2019
 > Fr, 25.01. (11 Uhr)

10:30 Uhr
PUUUP
 > Di, 29.01. (10:30 Uhr)

17:30 Uhr und 20 Uhr
Mission Possible
 > Mo, 28.01. (17:30 & 20 Uhr)

18:30 Uhr
Feierabendsingen
 MiR, Foyer Kleines Haus, 8 €

19 Uhr
Erinnerungen jüdischer Überlebender des Frauen-KZ Ravensbrück
 Vortrag von Dr. Sabine Kittel über Lebenswege von jüdischen Frauen, die die Inhaftierung im KZ überlebten und mit ihren traumatischen Erfahrungen versuchten, ein „normales“ Leben aufzubauen. Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ Eintritt frei

DO 31. JAN.

19 Uhr
Glutenunverträglichkeit – Wenn Getreide krank macht
 Live-Online-Vortrag mit Dr. oec. troph Elke Arms. Bildungszentrum, Eintritt frei

20 Uhr
Konzert und Lebensbild – Aeham Ahmad
 Infos auf Seite 7 Consol Theater, Eintritt frei, Spenden erbeten



180 Grad Minus – Neues aus der lokalen Bekenntniskultur

Ein launiger Einwurf aus aktuellem Anlass

von Astrid Becker

Ich weiß gar nicht, ob Sie's wussten, aber: Roman Pilgrim bleibt! – Bleibt ganz einfach hier! Geht nicht nach Berlin, und das, obwohl Gelsenkirchen doch täglich dazu aufruft, nach Berlin zu gehen! So als Künstler wird man eben nix in Gelsenkirchen, da hat man es nicht 1000 Grad warm, beheizt aus 1000 Ein-Euro-Scheinchen, in Gelsenkirchen, ein Städtenamen kurz und prägnant wie lang andauerndes Elend, da kostet einen das Atelier zu wenig, als dass Mann oder Frau damit einen generationsüberdauernden Ruf erwerben könnte, getreu dem Spruch:

Was nichts kostet, ist auch nichts wert.

Kunst aus einem 300 € Atelier ist eben Billigware, da machst'e nix.

So oder ähnlich wollte Roman Pilgrim, seines Zeichens Künstler, Szeneschaffender aus Ückendorf und zuweilen am Musiktheater im Revier zu sehen, wohl seinen fingierten Abgang, seinen finalen Cut in einem Facebook-Video namens „1000 warm“ auf die lokale Bühne gebracht haben, den Diskurs über die Förderung von Kunst und Künstlern in dieser Stadt antreiben, den einen oder anderen über seinen Weggang sich verzweifelt die Haare raufen und den ersten Gelsenkirchener Kulturstadtkonzeptionsminister etabliert sehen.

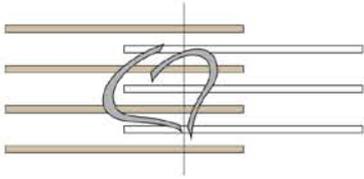
Es ist ihm – fast – nicht gelungen, alle wünschten brav eine gute Reise, nickten verständnisvoll mit ihren noch nicht durchgehend hornverbrillten Köpfen und neideten wohl insgeheim schon die erste anstehende Mietbelastung von 1000 € für ein Atelier im Prenzlauer Berg auf des Pilgrims (Nomen est Omen!) Konto oder freuten sich über die freiwerdenden Räume in einer Ückendorfer Villa.

Zu früh gefreut! Er bleibt uns erhalten: Mit seiner Gerüchteküche, die er gern bei diversen Gelegenheiten zum Kochen und damit durchaus Gefährliches in Kauf nimmt, aber vor allem mit seinem Bekenntnis zu dieser Stadt, die ihre Ausrichtung schon im Namen hat: Hier geht es wie bei Kirchens um Bekenntnisse, allerdings mit mehr oder weniger begrenzter Haltbarkeit. Hier geht es um Beschwörung von Zusammenhängen zwischen genau dieser Stadt und Prosperität und Mut zum Risiko und Scheitern und der ewig neuen Erkenntnis, dass hier nix von selber läuft. Hier ist Kulturarbeit Schwerstarbeit, gönnt einem der zu Geld Gekommene nicht das Schwatze unterm Nagel der Kunst- und Kreativ-Malocher – da kann die isso. auch ein Lied von singen, übrigens.

Aber zurück zur Botschaft von Roman Pilgrim: Manchmal braucht es ungewöhnliche Mittel und Wege, um Aufmerksamkeit zu gewinnen, ergo schenkt die isso. ihren 10.000 LeserInnen zusätzlich der Leserschaft unserer Online-Auftritte nun zu Jahresbeginn die Möglichkeit zu einem Bekenntnis. (Alle aufstehen bitte.)

„Ich glaube an Gelsenkirchen, seine Söhne und Töchter und seinen eingeborenen Sohn, auf dass es uns wohl ergehe und Gelsenkirchen auferstehe aus Ruinen und erblühe im Glanze seines Glückes im Schein von 1000 verglühenden Kohlefunkeln.“

Amen.



St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH

Medizin - Pflege - Pädagogik

14 Standorte – 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Engagierter Arbeitgeber und Unternehmensverbund im
zentralen Ruhrgebiet.

Stark und kompetent – weil es um Menschen geht!

*Damit Leben gelingt.
Ein Leben lang!*



Marienhospital
Gelsenkirchen GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus



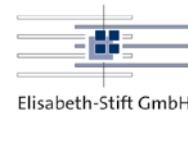
Sankt Marien-
Hospital Buer GmbH



Elisabeth-
Krankenhaus GmbH



St. Augustinus
Heime GmbH



Elisabeth-Stift GmbH



St. Augustinus
Kindergarten GmbH



Katholische Kliniken
Emscher-Lippe GmbH

St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH ■ Virchowstraße 122 ■ 45886 Gelsenkirchen ■ Telefon 0209 712-0
E-Mail: info@st-augustinus.eu ■ www.st-augustinus.eu

bewerbung@st-augustinus.eu



emschertainment
präsentiert:



Foto: Olaf Heine

Weiterer Termin:
Mi. 16.01.19 – Dortmund

Michael Mittermeier **WDR 7**
15.01.19 | Luise-Albertz-Halle, Oberhausen



Foto: Boris Dreier

Johann König **WDR 7**
19.01.19 | RuhrCongress, Bochum



Foto: André Kowalski

Marc Weide **HPR**
26.01.19 | KAUE, GE



Foto: Gert Born

Starbugs Comedy
02.02.19 | KAUE, GE



Foto: Joaquin Daitze

Rainald Grebe
04.02.19 | Musiktheater im Revier, GE

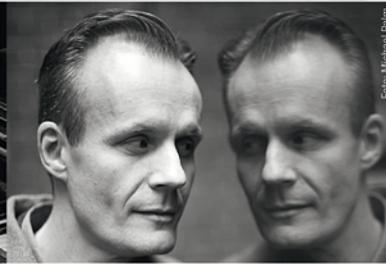


Foto: Michael Palm

Max Uthoff
08.02.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Foto: Barbara Hoffmann

Wildes Holz
09.02.19 | KAUE, GE



Foto: Weigand Library, Larson

EURE MÜTTER
16.02.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Foto: Oliver Haas

Hennes Bender
16.02.19 | KAUE, GE



Foto: Ina Schwindt

Axel Prahl & sein Inselorchester
02.03.19 | Ruhrfestspielhaus, RE



Foto: Ina Schwindt

Frank Goosen
07.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Mercy Street
09.03.19 | KAUE, GE



Foto: Boris Bränel

Jochen Malsheimer & Uwe Rössler
13.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Foto: Monika Samdell

Helmut Gote
15.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Foto: Guido Schröder

Torsten Sträter
20.03.19 | Emscher-Lippe-Halle, GE



Foto: High Dress

Bastian Bielendorfer **WDR 7 LIVE**
22.03.19 | Emscher-Lippe-Halle, GE



Foto: Veitler, Abgravalit

Herr Schröder
29.03.19 | KAUE, GE



Foto: Holger Scholl

Wilfried Schmickler
05.04.19 | KAUE, GE



Foto: Volker Baigstaus

THE QUEEN KINGS
03.05.19 | KAUE, GE



Foto: J. Frontisp & G. Heirsch

Bodo Wartke & Melanie Haupt
10.05.19 | Musiktheater im Revier, GE



Foto: Maarten Ederveen

HERMAN VAN VEEN
16.05.19 | Musiktheater im Revier, GE



Foto: Stephan Thier

Pawel Popolski
23.05.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Foto: Harald Hoffmann

Frau Jahnke hat eingeladen
31.05.19 | Musiktheater im Revier, GE

**Karten erhalten Sie
an allen bekannten
Vorverkaufsstellen.**

emschertainment.de
 facebook.com/emschertainment
facebook.com/kauegelsenkirchen
 twitter.com/emschertainment

Programmänderungen vorbehalten.
emschertainment GmbH
Ebertstraße 30 | 45879 Gelsenkirchen
Tel.: (0209) 954-30 | Fax: (0209) 954-1101
info@emschertainment.de
Ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH